



# Konzeption

## Kita „Am Burgsee“

Amtsstraße 7  
19205 Gadebusch  
03886/715006



Träger: Jugendhilfezentrum ‚Käthe Kollwitz‘ Rehna e.V.

Stand: Februar 2024



## Inhaltsverzeichnis

1. Kita „am Burgsee“ – Wer sind wir?	2
1.1. Träger der Einrichtung	2
1.2. Lage der Einrichtung	2
1.3. Öffnungszeiten	2
1.4. Räumliche Ausstattung	3
1.5. Unser naturnahes Außengelände	3
1.6. Struktur der Kindergruppen	5
1.7. Qualität und Teamentwicklung	5
1.8. Datenschutz	6
2. Unser pädagogisches Anliegen	7
3. Rolle der Erzieherin	9
4. Das Bild vom Kind	10
4.1. Welches Bild vom Kind haben wir?	10
4.2. Was braucht das Kind?	11
4.3. Welche Rechte haben Kinder?	11
5. Unser Tagesablauf	12
6. Eingewöhnung der Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder	14
7. Ziele und Aufgaben	17
7.1. Ziele und Aufgaben im Hort	18
7.2. Individuelle Förderung	20
7.3. Integration	22
8. Die Bedeutung des Spiels für die Persönlichkeitsentwicklung	24
8.1. Das Spiel in der Krippe	25
8.2. Das Spiel im Kindergarten	25
8.3. Das Spiel und die Freizeitgestaltung im Hort	26
8.4. Das Spiel im Wald	27
9. Bildungs- und Erziehungsbereiche	28
9.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation	28
9.2. Personale, soziale Entwicklung, Wertorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen	30
9.3. Elementare mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung	33
9.4. Medien und digitale Bildung	35
9.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten	37
9.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention	40
9.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	42
10. Pädagogische Planung	44
11. Regeln und Grenzen in unserer Kita	45
12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	46
13. Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule	48
14. Öffentlichkeitsarbeit in unserer Kita	49



## 1. Kita „Am Burgsee“ – Wer sind wir?

### 1.1 Träger der Einrichtung

Jugendhilfzentrum „Käthe Kollwitz“ Rehna e.V.  
Goethestraße 7  
19217 Rehna

Leitung der Einrichtung: Janet Kollwitz & Steffi Mählmann

### 1.2 Lage der Einrichtung und soziales Umfeld

Unsere Kita besteht aus 3 Gebäuden. Das Kindergarten- / Krippengebäude und der neu gebaute Hort, befinden sich am Fuße des Schlossberges, angrenzend an Wiese und Burgsee, dessen Brücke uns in den Stadtwald führt. Auf dem Gelände der Grundschule finden wir unser 2. Hortgebäude. Dort können die Kinder den angrenzenden Spielplatz, die Turnhalle und die Kinderküche der Schule für ihre Freizeitgestaltung nutzen. Die Grundschule mit ihrem Gebäudekomplex und das Gelände des Fördervereins Museumsanlage Gadebusch e.V., sowie unser Schloss sind unsere unmittelbaren Nachbarn. Das gesamte Areal ist saniert und hinterlässt einen interessanten, naturnahen Eindruck. In ca. drei Gehminuten sind wir im Zentrum unserer ländlichen Kleinstadt oder im Gadebuscher Stadtwald.

Wir betreuen Kinder der Stadt Gadebusch und deren Einzugsbereiche, sowie Kinder angrenzender Gemeinden. Ein Großteil der Elternschaft kommt aus den Wohngebieten und nutzt die direkte Wohnortnähe.

### 1.3 Öffnungszeitenzeiten

Kindergarten/Krippe/Hort: 6.00 - 18.00 Uhr

Der Hort hat in den Ferien und an unterrichtsfreien Tagen von 6.30 – 16.30 Uhr geöffnet. Die frei beweglichen Ferientage werden in der Schulferienverordnung nicht berücksichtigt.

Die Schließzeiten unserer Einrichtung sind wie folgt geregelt:

- Freitag nach Herrentag
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Zwei Wochen in den Sommerferien (im Wechsel mit der Partner-Kita und dem -Hort in Rehna; dort kann bei Bedarf die Betreuung in der Schließzeit übernommen werden)
- 1 Fortbildungstag für alle pädagogischen Mitarbeiter/innen durch den Träger
- 1 teaminterner Konzeptionstag zur Fortschreibung der pädagogischen Konzeption

Die Termine werden zu Beginn eines jeden Jahres in der Einrichtung ausgehängt und befinden sich auf der Homepage des Trägers.



## 1.4 Räumliche Ausstattung

Unser Kita-Gebäude wurde als Neubau im Jahr 2006 eröffnet. Kindergarten und Krippe haben ihr eigenständiges Gebäude. Beide sind durch ein transparentes Foyer miteinander verbunden, welches unser Eingangsbereich ist und Blick auf unser Spielgelände gewährt. Das Foyer bietet Raum für motorische Aktivitäten der Kinder und für Veranstaltungen unterschiedlicher Art.

Der ebenerdige Krippenbereich wurde für eine Gruppe mit sechs Kindern und zwei Gruppen mit je zwölf Kindern konzipiert. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, Schlaf- bzw. Gruppennebenraum, einen Sanitär- und einen Garderobenbereich. Im Krippenbereich befinden sich außerdem: der Personalaufenthaltsraum, ein Wagen- und Garderobenraum, eine Teeküche, eine Personaltoilette sowie der Hausanschlussraum.

Der Kindergartenbereich ist sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss für je zwei Gruppen konzipiert. Im unteren Bereich befinden sich zwei Integrativgruppen mit je fünfzehn Kindern. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppen- und Gruppennebenraum, einen Sanitär- sowie einen Garderobenbereich. Angrenzend findet man unseren Therapieraum, der von allen Kindern für sportliche Aktivitäten oder Entspannungs- und Wahrnehmungsangeboten genutzt werden kann. Alle sich im Erdgeschoss befindenden Gruppen haben von ihren Gruppenräumen aus Zutritt zum Außenspielgelände. Unter der Treppe befindet sich ein Abstellraum für Materialien und Reinigungsmittel. Zwischen den Gruppenräumen befindet sich ein Arbeitsraum für den Hausmeister.

Im Obergeschoss stehen zwei Gruppenräume mit Nassbereichen, ein Kreativraum, die kombinierte Kinder- und Teeküche, das Büro, eine Personaltoilette, sowie ein Hauswirtschaftsraum zur Verfügung. Über eine Feuertreppe können die Kinder aus der oberen Etage ins Freigelände gelangen.

Eine Kindergartengruppe nutzt einen Gruppenraum, einen Waschraum, das Foyer, den Garderobenbereich sowie die Küche im Hort-Neubau. Das große Außengelände des Hortes, steht den Kindergartenkindern am Vormittag zur freien Verfügung.

Die Gestaltung der Gruppenbereiche sowie der Spiel- und Handlungsräume, obliegt den jeweiligen Erzieher/innen gemeinsam mit den Kindern ihrer Gruppe. Der Blick wird dabei auf eine erlebende Selbstbildung, aber auch auf Entspannungsbereiche, fokussiert. Die Ausstattung der Räume erfolgt altersgerecht und die Spielmaterialien die angeschafft werden, enthalten keine Schadstoffe.

## 1.5 Unser naturnahes Außengelände

Das Spielgelände orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und wird dementsprechend gestaltet. Es kommt einem kleinen Abenteuerspielplatz gleich, der anregend ist und fantasievolles Spielen, Entdeckungen, Beobachtungen und andere Aktivitäten ermöglicht.

In die Spielplatzgestaltung des Kita Geländes eingebunden sind:

- eine Bahn für diverse Fahrzeuge,
- zwei Sandmulden eingebettet in Pflastersteine,
- ein Hügel mit Tunnel,



- ein Rodelberg mit eingelassener Reifentreppe,
- ein trockener Graben mit Steg, der zu einem kleinen Spielhaus führt,
- eine Federwippe, eine Wippe,
- eine Nestschaukel, eine Babyschaukel und eine Schaukel für größere Kinder,
- Reckanlage,
- große und Kleinkinderrutschen,
- ein Motorik-System in S-Form,
- ein Trampolin,
- eine große Holzseisenbahn und ein großer Holzbus,
- ein Fußballtor,
- eine Matschküche,
- ein großer Backofen und
- eine Kletterwand

In die Spielplatzgestaltung des neuen Hortgeländes eingebunden sind:

- ein Drehspielgerät,
- eingelassenes Trampolin,
- großes Klettergerät,
- Reckanlage,
- Fußballplatz mit 2 Toren,
- ein Hobbit Haus,
- Doppelschaukel mit Nest und 2 Sitzen,
- große Wipp – Drehschaukel,
- Verkehrsgarten für unterschiedliche Fahrzeuge,
- Holzvoltegierrpferd,
- große Sandkiste mit Sonnenschutzabdeckung,
- Nutzung des Schulspielplatzes und des Sportsplatzes mit 2 eigenen großen Fußballtoren

Gleichzeitig sollen die Kinder auch Möglichkeiten des Rückzugs erhalten. Dies wird durch Nischen, Tunnel, Spielhäuschen, Sitzgruppen, Hütten u.ä. realisiert. Die Spielgelände sind am Fuße des Schlossberges mit einer Stopfhecke/ Hecke begrenzt. Diese bietet Nistmöglichkeiten für Vögel, Schutz für Insekten und ist gleichzeitig Beobachtungsobjekt für Kinder. Das Außengelände des Kindergartens hat eine Größe von 2500 m<sup>2</sup> inklusive 170 m<sup>2</sup> Terrassenfläche. Der Hortspielplatz hat eine Größe von 4750 m<sup>2</sup>. Das Gesamtgelände ist von Zäunen umfriedet.



## 1.6 Struktur der Kindergruppen

In unserer Kita werden die Kinder in acht Gruppen gemäß § 6 Abs. 2 Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (KiföG M-V) teils altershomogen, teils altersheterogen) betreut. Im Krippenbereich werden 30 Kinder in einer sechser Gruppe und in zwei 12-er Gruppen im Alter von vier Monaten bis zum Beginn des Monats, in dem sie drei Jahre werden, betreut (§ 6 Abs. 3 KiföG M-V). Wir haben fünf Kindergartengruppen, davon sind zwei Integrativgruppen mit je 15 Kindern im Sinne des § 9 Abs. 2 KiföG M-V. Die jüngeren Hortkinder werden in 5 Gruppen im neuen Hortgebäude teiloffen betreut. Die Älteren von ihnen sind im Nebengebäude der Grundschule untergebracht. Dort wird offene Arbeit praktiziert.

Entsprechend der Anzahl der zu betreuenden Kinder und dessen Betreuungsart, erfolgt der Einsatz des pädagogischen Personals. Heil- und Integrationserzieher/innen erschließen für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung in Altersmischung gemeinsame Erfahrungsfelder und Lernreize schaffen.

Eine der Kindergartengruppen entwickelte sich aus einem Waldprojekt heraus zu unserer Waldgruppe. Diese Gruppe verbringt die meisten ihrer Vormittage im angrenzenden Stadtwald. Nähere Informationen dazu sind im Waldkonzept (siehe Anhang 1) ersichtlich.

## 1.7 Qualifikation und Teamentwicklung

Qualifikation und Teamentwicklung werden als Grundlage für Prozessqualität verstanden. Der Anforderung des KiföG M-V und der Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern (Biko), zur Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen wird entsprochen. Die Wahl der Themenangebote erfolgt entsprechend dem Anforderungsprofil unserer Konzeption, den Wünschen/Interessen der Erzieher/innen und den aktuellen pädagogischen Schwerpunkten.

Die Erzieher/innen sind motiviert, sich zu qualifizieren und tragen die Verantwortung dafür selbst. Fachberaterinnen unseres Trägers bieten für die Bereiche Leitung, Hort, Kindergarten, Krippe und Sozialassistenten, Arbeitskreise zu fachlichen Inhalten an, welche als pädagogische Fortbildungen gewertet werden. Zusätzlich ermöglicht der Träger mit dem „Tag des Erziehers“ eine pädagogische Fortbildung für seine Mitarbeiter/innen. Davon unabhängig haben unsere Erzieher/innen die Möglichkeit, sich aus der breiten Palette von externen Angeboten für Fort- und Weiterbildungen zu entscheiden.

Auf den monatlichen Gesamtteamberatungen werden Belehrungen (Arbeits-Brandschutz/Fürsorge und Aufsicht/Gesundheitsschutz) durchgeführt. Die auf den Weiterbildungen vermittelten Inhalte und das damit erworbene Wissen an alle Erzieher/innen weitergegeben. Wir sprechen gemeinsam über Inhalte entsprechend der Konzeption, setzen uns mit fachlichen Themen auseinander und reflektieren den Stand der Arbeit in den Gruppen. Auf diese Weise sichern wir Qualität, legen neue Ziele und mögliche Wege fest und schreiben unsere pädagogische Konzeption fort. Auf der Grundlage der



Wertschätzung der Fachlichkeit ermöglichen wir es allen Teammitgliedern, eigene Erfahrungen im Gesamtteam oder in den Teams der jeweiligen Bereiche zu präsentieren. Monatlich erfolgt zusätzlich bereichsspezifisch in Krippe, Integration, Kindergarten und Hort ein fachlicher Austausch.

Erzieher/innen im ersten Berufsjahr erhalten fachliche Begleitung in Bezug auf Planung und methodische Umsetzung unserer Konzeptionsinhalte nach dem lebensbezogenen Ansatz. Bei Anerkennung erworbener Kompetenzen in ihrer Ausbildung bietet die Leitung das fachliche Gespräch, gibt Anregungen und Impulse und räumt Zeit für konstruktive Gespräche untereinander ein.

Alle Erzieher/innen sind zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ nach § 8a des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) und zum Thema „Kinderschutz“ nach § 4 KiföG M-V geschult. Sie handeln in besonderen Fällen entsprechend des Kinderschutzkonzeptes des Trägers. Innerhalb des Trägers steht uns in Verdachtsmomenten eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Seite. Sie sensibilisiert uns regelmäßig zum Thema.

Jährlich findet ein zielführendes Mitarbeitergespräch zwischen Leitung und Erzieher/innen statt.

Enger Kontakt besteht zur Fachberaterin, die aufgrund regelmäßiger Hospitationen Einblick in den Stand der Arbeit gewinnt, Bildungsprozesse begleitet und somit zur Qualitätssicherung beiträgt. Das Team sucht zusätzlich den Erfahrungsaustausch mit anderen Kindertagesstätten des Trägers z.B. bei Arbeitskreisen oder zum Tag des Erziehers. Die Leitung hat ein Netzwerk zu anderen Kitas im Ort und in der näheren Umgebung aufgebaut.

## 1.8 Datenschutz

In allen Kindertageseinrichtung des Jugendhilfezentrums „Käthe Kollwitz“ Rehna e.V. finden die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), das Bundesdatenschutzgesetz sowie das KiföG M-V Anwendung. Als Grundlage dient ebenfalls die Charta der Grundrechte der europäischen Union Artikel 8, Satz 1. Entsprechend der Regelung zu § 8a SGB VIII greifen auch die rechtlichen Voraussetzungen § 62 Absatz 3 Nummer 2 und § 28 Absatz 2 SGB VIII.

Konkret heißt dies für die Einrichtung:

- Alle MitarbeiterInnen des Trägers unterliegen der Schweigepflicht sowie der Verpflichtung zur Einhaltung des Datenschutzes (Klausel im Arbeitsvertrag). Eine Belehrung findet jährlich statt.
- Schweigepflicht- bzw. Datenschutzverpflichtungserklärungen sind weiterhin von folgenden Personen schriftlich hinterlegt:
  - von ehrenamtlich Tätigen
  - von Mitgliedern des Elternrates
  - von Hospitierenden
  - von Praktikanten/innen und Auszubildenden

- von Mitarbeiter/innen, die nicht beim Träger angestellt sind (z.B. Reinigungsfirma, Frühförderin; diese sind schriftlich über die Schweigepflicht belehrt)



Alle Erklärungen gelten auch über die Zeit des Tätigseins hinaus.

Es werden nur Daten erhoben und verarbeitet, die für die Umsetzung des Betreuungsverhältnisses, inklusive des gesetzlichen Auftrags und der konzeptionellen Schwerpunkte der Einrichtung sowie der Abrechnung, erforderlich sind.

Im Aufnahmegespräch informieren wir die Eltern umfassend über unsere Datenschutzbestimmungen, welche sie uns mit ihrer Unterschrift bestätigen.

Alle persönlichen Dokumente wie Kontaktdaten, Protokolle von Mitarbeiter- oder Entwicklungsgesprächen, Beobachtungsbögen, Atteste, Verträge, etc. sind unter Verschluss aufbewahrt und Dritten nicht zugänglich.

Aufzeichnungen zu den Kindern finden zur Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit Verwendung und dienen dem Austausch mit den Personensorgeberechtigten. Nach Ende des Betreuungsvertrages werden die Unterlagen, die nicht an die Eltern ausgegeben werden, nach 1 Jahr vernichtet, außer es stehen diesem, rechtliche Gründe entgegen.

In unserer Kita ist die Nutzung von privaten Handys in Ausnahmefällen gestattet. Für Aktivitäten außerhalb des Hauses wird das Diensthandy genutzt. Unsere PC's/Laptops sind passwortgeschützt.

Daten oder Unterlagen der Beobachtung/Dokumentation und Berichte werden nur an die Eltern weitergegeben, eine Kopie verbleibt in der Kita. Die Eltern entscheiden selbst, wem sie welche Unterlagen/Daten weitergeben. Für den Austausch mit weiteren Kooperationspartnern (z.B. Schule, Frühförderung, Logopädie, Kinderarzt, SPZ) erteilen die Eltern eine schriftlicher Schweigepflichtentbindung.

## 2. Unser pädagogisches Anliegen

Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Diesem Anliegen möchten wir zum einen mit der Umsetzung dieses pädagogischen Konzeptes, mit qualitativer Umsetzung der Theorie des lebensbezogenen Ansatzes und dem zentralen pädagogischen Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe gerecht werden.

Kindern mit und ohne Beeinträchtigung werden gemeinsame Erfahrungsfelder und Lernreize geboten, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und ihnen die Möglichkeit geben, Beziehungen zueinander aufzubauen, die trotz unterschiedlicher Fähigkeit durch Wertschätzung und wechselseitige Unterstützung gekennzeichnet sind

(§ 9 Abs. 3 KiföG M-V).

Basis hierfür ist die Früherkennung. Sie ist mit dem Anliegen verbunden, erhebliche Abweichungen zeitig zu erkennen, um betroffenen Kindern helfen zu können. Früherken-





nung verbinden wir nicht mit Stigmatisierung. Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten und fördern ihre Stärken und Kompetenzen. Unsere Kita bietet Kindern mit unterschiedlichem Sozialisationshintergrund in einem pädagogisch gestalteten Rahmen die Gelegenheit neue Erfahrungen mit sich selbst, mit Kindern aus unterschiedlichen sozialen Milieus und verschiedenen Kulturen, mit fremden Erwachsenen sowie mit Gegenständen und Inhalten zu machen, d.h. wichtige Erfahrungen zu sammeln (Chancengleichheit).

Unsere Verantwortung liegt in einer guten Versorgung und Betreuung der Kinder sowie in einer kindorientierten Bildung durch pädagogisch partnerschaftliche Begleitung (vgl. Norbert Huppertz in „Bilden und Erleben“). Auf Grund der veränderten sozialen und ökologischen Bedingungen, sind die Kinder in ihrer Erkundung eingeschränkt. Wir geben den Kindern ausreichend Gelegenheit, der Natur zu begegnen und Umwelterfahrungen zu sammeln.

Umweltlernen ist ein lebenslanger Prozess. Ziel ist ein verinnerlichtes Umweltbewusstsein. Die Erziehung der Kinder zu Achtung, Toleranz, Demokratie, Friedensfähigkeit (im Sinne § 1 Abs. 2 KiföG M-V), ist ein Ziel unserer Arbeit.

Die Kinder sollen zu einem gelingenden Leben kommen. Das heißt für uns: den Kindergartenalltag, gemessen an den kindlichen Bedürfnissen, so interessant und erlebnisreich zu gestalten, dass jeder Tag für alle Kinder zum Erlebnis und somit die Kindergartenzeit zu einem nachhaltigen Entwicklungsabschnitt wird.

Wir Erzieher/innen richten uns in unserer lebensbezogenen Arbeit nach ganz konkreten Leitsätzen von Norbert Huppertz:

- Ganzheitlichkeit des Kindes wird beachtet
- Individualisierung und kompensatorische Bildung:
- Lebensbedingungen des Kindes und seine Befindlichkeiten werden berücksichtigt
- Vor- und Nachbereitung ist Grundlage unserer Arbeit
- Didaktische Materialien und didaktische Spiele stehen allen Kindern frei zur Verfügung
- Partnerschaftlicher Erziehungsstil und die Erziehungsziele sind die Voraussetzung für unsere Arbeit.
- Die offene Planung der Arbeit ist Grundsatz.
- Wichtig ist die Einbeziehung der Eltern. Unsere Planung/Aktivitäten werden den Eltern transparent gemacht.
- Vorbereitete Umgebung und deren Gestaltbarkeit sind uns wichtig. Dies geschieht unter Einbeziehung der Kinder.
- Die Zukunft und Gegenwart des Kindes: Leben und Lernen orientieren sich daran, was die Kinder für ihr zukünftiges Leben benötigen. Ebenso orientieren wir uns an den grundlegenden Bedürfnissen der Kinder sowie an ihren Interessen und an ihren Befindlichkeiten.
- Die Kooperation und Vernetzung sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit.



### 3. Die Rolle der Erzieher/innen

„Erkenne dich selbst, bevor du Kinder zu erkennen trachtest“ (Janusz Korczak). Dieses Zitat sehen wir als grundlegende Voraussetzung für uns in der Rolle der Erzieher/in. Zudem ist uns bewusst, dass wir uns selbst im Austausch mit den Kindern näher kennenlernen, uns reflektieren und uns stets verändern. Mit dieser wertvollen Grundeinstellung treten wir in Kontakt mit den Kindern.

#### Wir sind...

- Persönlichkeit,
- aktives, schöpferisches Vorbild,
- Autorität, aber nicht autoritär,
- Animator/in,
- Helfer/in,
- Organisator/in,
- Planer/in,
- Begleiter/in.

#### Wir geben den Kindern...

- Liebe und Geborgenheit,
- Hilfe zur Selbsthilfe,
- Schutz und Fürsorge,
- Wärme,
- Anregung,
- sichere Bindung,
- Wertschätzung.

#### Was zeichnet uns aus?

- Bewusstsein, selbst Lernende zu sein, d.h. Sensibilität und Fachkompetenz entwickeln,
- Zulassen unterschiedlicher Sichtweisen,
- Bewusstsein für eigene Stärken und Schwächen,
- Beherrschung eigener Stimmungen und Schwächen,
- Werte leben sowie das Leben und die Würde aller achten,
- Leben bewahren und Schwächere schützen,
- Umsicht wahren, um Missverständnissen vorzubeugen,
- Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen ohne Vorurteile,
- Bereitschaft zur Flexibilität,
- Begleiter/in bei Spiel und Erleben, beim Erwerb neuer Erfahrungen, neuen Wissens,
- Wachheit und Wertebewusstsein bei Begleitung von Bildungsprozessen.



## 4. Das Bild vom Kind

### 4.1 Welches Bild vom Kind haben wir?

Unser Bild vom Kind ist Zeichen von Achtung und Verantwortlichkeit und spiegelt die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) wieder.

Im Kind stecken viele Potentiale und Anlagen.

Wir sehen die Kinder als subjektive Wesen und bemühen uns „hineinzuschauen“, uns in dessen subjektive Lage zu versetzen, um zu erfahren, was in ihnen vorgeht. Wir nutzen das Gespräch, vor allem mit den Eltern, um die Handlungs- bzw. Verhaltensweise der Kinder besser zu verstehen.

Jedes Kind ist wichtig und jedes Kind kann trotz unterschiedlicher Fähigkeit und Fertigkeit etwas Bedeutsames für sich und die Gruppe leisten.

Kinder haben das Bedürfnis, sich in eine Kindergemeinschaft zu integrieren und lernen es somit, sich einzuordnen, in manchen Situationen führend zu sein, sich aber auch abzugrenzen. Die Kinder leben und lernen miteinander und lernen den Anderen Wert zu schätzen.

Das Kind ist:

eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Entwicklungsbesonderheiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten, eigenen Bedürfnissen und Lebensumständen

selbständig, wissbegierig, neugierig, einzigartig, wertvoll, partnerschaftlich

lern- und entdeckungsfreudig

Kind darf Kind sein

ein freier Denker

kreativ und selbständig

Mitgestalter seines Kitaalltags

ein Individuum mit verschiedenen Interessen, Neigungen und Talenten

ein Spielgefährte

gekennzeichnet durch unterschiedliche Stärken und Schwächen

wichtig

akzeptiert und wertgeschätzt auch mit Beeinträchtigung und unterschiedlicher Herkunft

probierfreudig

ein subjektives Wesen



erfahrungsbereit  
sensibel

schutzbefohlen,

ehrlich und lustvoll

offen und aufrichtig

ungezwungen und aufnahmebereit

wissbegierig und motiviert

kontaktfreudig und gesellig

verspielt

#### 4.2 Was braucht das Kind?

Mit Umsetzung der Kinderrechte schaffen wir den positiven Rahmen für gute Entwicklungsbedingungen, in denen das Kind stets Kind sein darf (siehe 4.3 Welche Rechte haben Kinder).

Folgende Bedürfnisse liegen uns besonders am Herzen:

- die Befriedigung elementarer Bedürfnisse (Essen, Trinken, Schlaf, Wärme)
- Sicherheit (Unterstützung, Schutz)
- dauerhafte Zuwendung der Bezugspersonen (wenig Personalwechsel)
- Bildung durch Bindung
- die Gemeinschaft / gemeinsame Erfahrungsfelder
- Lernreize
- angemessene Gruppengrößen
- Anerkennung (Lob, Erfolg)
- die Möglichkeit der aktiven Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen und natürlichen Umwelt (Aktivität, Bewegung), Medien
- ein bisschen „Wildnis“, genügend Aktivität an der frischen Luft
- individuellen Spielraum, Freiräume, und Rückzugsmöglichkeiten
- Raum und Zeit
- Regelmäßigkeit

#### 4.3 Welche Rechte haben Kinder?

In Bezug auf die UN-Kinderkonvention vom 20. November 1989 haben wir als Team folgende Kinderrechte formuliert:

Du hast das Recht:

- dir einen eigenständigen Zugang zur Welt zu verschaffen,
- so akzeptiert zu werden, wie du bist,
- auf Achtung deiner Würde,
- auf Hilfe und Schutz in allen Lagen, die du nicht allein bewältigen kannst,
- gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu erleiden,



- auf positive Zuwendung und Wärme, Liebe,
- auf kindorientierte Aktivitäten ohne Überforderung,
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess, dein eigenes Tempo,
- auf Bildung und Förderung deiner Begabung,
- auf soziale Kontakte und eine glückliche Kindheit
- vielfältige Erfahrungen zu sammeln,
- zu forschen, zu experimentieren,
- auf Partizipation – Mitbestimmung, auf Selbstverwirklichung,
- auf gesunde, körperliche und geistige Entwicklung,
- auf Erfüllung deiner elementaren Bedürfnisse,

## 5. Unser Tagesablauf

Frühkindliche Bildung und Erziehung beinhalten die Anleitung zur gesunden Lebensführung. Diese Anleitung hat die Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins zum Ziel und bezieht sich insbesondere auf hygienisches Verhalten, gesunde Ernährung, Bewegung, Resilienz und Konfliktbewältigung § 3 Abs. 2 KiföG M-V.

Der Ablauf des Tages, wie er in *Tabelle 2* beschrieben steht, ist geprägt durch Ruhe, Ordnung und Stetigkeit in harmonischer Atmosphäre. Das kann durch flexible Arbeitszeiten gewährleistet werden. Anliegen unserer Dienstplanung ist es, unsere Kinder in der „Spitzenbetreuungszeit“ von ihrer Gruppenerzieherin zu betreuen, die somit kontinuierliche und geplante Gruppenarbeit leisten kann. Wir vermeiden ständige Erzieher- und Gruppenwechsel. Die Kinder brauchen klare Strukturen, sie sollen sich wohl und geborgen fühlen und zu einem gelingenden Leben kommen.

Tabelle 2 Tagesablauf

Uhrzeit	Tagesaktivität
ab 06.00 Uhr	Freispiel in Altersmischung Individuelle Angebote (Bücher, Bällebad, Ruheecken)
ab 7.00/7.30 Uhr	Gruppenbildung in den Bereichen Krippe, Kindergartengruppen und integrative Kindergartengruppen
ab 08.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den jeweiligen Gruppen
ab 08.30 Uhr	Lernangebote, Freispiel, Aufenthalt im Freien in der unmittelbaren Umgebung bzw. in den Räumlichkeiten des Hauses, die Waldgruppe macht sich auf den Weg in den Wald
ab 11.00 Uhr	Mittag für Krippenkinder
ab 11.15 Uhr	Mittag für Kindergartenkinder



ab 12.00 Uhr	Mittagsschlaf/Mittagsruhe
ab 14.30 Uhr	Kaffee/Vesper-Mahlzeit
ab 15.00 Uhr	Freispiel und individuelle Angebote in Altersmischung
18.00 Uhr	Ende der Betreuung

In *Tabelle 2* nicht aufgelistet, jedoch fest in den Tagesablauf integriert, sind hygienische Maßnahmen, wie z.B. das Händewaschen vor den Mahlzeiten. Auch verschiedene Gruppenrituale sind fest in den Tagesablauf eingebettet, wie Tischsprüche, Tischdienste oder ähnliches.

Tabelle 3 Tagesablauf im Hort

Zeit	Aktivitäten der 1.Klassen	Zeit	Aktivitäten der 2. – 4. Klassen
11.25	Abholen der Kinder von der Schule, Vorbereitung der Ruheplätze, Freispiel im Freien oder im Raum	11.25-13.30	Mittagessen, Hausaufgaben, Möglichkeit zur Entspannung, individuell gestaltete Angebotszeit
12.10	Mittagessen in der Mensa der Schule	13.30	Hausaufgabenzeit, Angebote, Freispiel
12..45	Zeit für Ruhe und Entspannung ca. 1/2Jahr	15.00	Kaffeemahlzeit
13.30	Hausaufgabenzeit, Freispiel und Angebote	15.30	Gruppenübergreifende Angebote, Freispiel
12.45-15.00	HA, Angebote, Freispiel	16.00	Kinder gehen in den anderen Hort in die Spätdienstgruppe
15.00	Kaffeemahlzeit		Nutzen die Angebote, Räumlichkeiten, Rückzugsmöglichkeiten und den Spielplatz
15.30	Gruppenübergreifende Angebote, Freispiel im Raum und auf dem Spielplatz		
18.00	Ende der Betreuung	18.00	Ende der Betreuung



## 6. Eingewöhnung der Krippen- Kindergarten- und Hortkinder

Unser Ziel ist es, das Wohlbefinden der Kinder zu sichern. Aufgrund dessen erfolgt ein schrittweiser Übergang von Elternfürsorge, zur Betreuung in einer Kindergruppe durch pädagogische Fachkräfte. Die Eingewöhnungszeit in Krippenbereich beträgt zwei Wochen und im Kindergarten 1 Woche (im Einzelfall länger). Im Hort wird im Frühjahr für alle Vorschulkinder der Stadt und angrenzenden Gemeinden ein Kennenlernetag angeboten. Die erste Schulwoche läuft unter dem Thema: Wir erkunden unseren Hort und lernen uns kennen.

- Leitsatz: Das Kind soll sich in seiner Person angenommen und respektiert fühlen.
- Leitsatz: Ruhe, Harmonie, Regelmäßigkeit sollen das Gruppenleben bestimmen.
- Leitsatz: Wir nehmen Signale bewusst wahr, um die Chance einer sicheren Bindung zu nutzen.
- Leitsatz: Elterngespräche sind von Bedeutung, um Kinder besser kennen zu lernen und um in verschiedenen Situationen angemessen zu reagieren.
- Erstgespräche mit der Leitung werden wie folgt genutzt:
  - Eingewöhnung besprechen, Formulare ausfüllen
  - das Konzept, die Richtlinien und die Hausordnung vorstellen
  - Papiere für Betreuungsvereinbarung mitgeben
  - Termin für das Aufnahmegespräch festlegen
  - räumliche und materielle Bedingungen der Einrichtung zeigen
  - Erwartungen der Eltern an die Kita
  - welche Therapie und Hilfsmittel erhält das Kind
  - wir erfragen den Termin der letzten „U“, Allergien usw.
  - wir weisen auf die Masernpflicht hin und achten darauf, dass sie eingehalten wird
  - beratend wirken wir auf weitere, empfohlene Schutzimpfungen hin

Der Kennenlernnachmittag zwischen Eltern und Erzieherin wird genutzt um folgende Aspekte zu klären:

- wie ist der Tagesablauf organisiert, wann sind Schlaf- und Essenzeiten,
- die Gewohnheiten (Nuckel, Schlaf- und Esszeiten)
- den Entwicklungsverlauf des Kindes,
- Besonderheiten des Kindes,
- Sensibilität und Befindlichkeiten,
- Stärken des Kindes,
- Reaktionen des Kindes in bestimmten Situationen und erfolgreiche Intervention der Eltern (Erzieherinnen sind Lernende),
- den Umgang des Kindes mit verschiedenen Situationen
- Reaktion des Kindes bei Kontakt mit anderen Kindern
- was ist mitzubringen,
- wo steht das Bettchen und wo ist der Garderobenplatz, wie ist die Gruppenstruktur



- Leitsatz: Die Eltern lassen los, wenn sie sicher sind, dass ihr Kind in guten Händen ist.
- Leitsatz: Wenige Bezugspersonen geben dem Kind mehr Sicherheit.
- Leitsatz: Je mehr die Eltern sich mit der Einrichtung identifizieren, umso größer ist das Engagement.

Tabelle 3 Praktische Umsetzung der Eingewöhnungszeit in der Krippe

Tag	Uhrzeit	Wer?
1. Tag	15.00 - 16.00	Kind und Eltern
2. Tag	9.00 - 10.00	Kind und Eltern
3. Tag	9.00 - 10.00	½ Std. gemeinsam, ½ Std. allein
4. Tag	9.00 - 10.00	½ Std. gemeinsam, ½ Std. allein
5. Tag	9.00 - 10.00	Kind ohne Eltern
6. Tag	9.00 - 10.00	½ Std. gemeinsam, ½ Std. allein
7. Tag	9.00 - 11.00	½ Std. gemeinsam, 1½ Std. allein
8. Tag	8.00 - 10.00	gemeinsames Frühstück, Eltern gehen
9. Tag	8.00 - 11.30	Frühstück bis einschl. Mittag allein
10. Tag	8.00 – 14.00	Frühstück bis einschl. Mittagsschlaf allein

Die Tage und Zeiten in *Tabelle 3* sind Richtwerte; die Eingewöhnung erfolgt nach individuellem Tempo des Kindes.

Unsere Dreijährigen werden ähnlich vor ihrem Wechsel in den Kindergartenbereich auf ihre neue Situation vorbereitet und werden von der Gruppenerzieher/in begleitet. Die Krippengruppe verabschiedet das in den Kindergartenbereich wechselnde Kind mit einer Abschiedsrunde und einem kleinen Andenken. Sie lädt die Eltern zum Abschlussgespräch ein, an dem auch die zukünftige Kindergartenerzieher/in teilnimmt. Die zukünftige Gruppenleitung informiert über Ansätze der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit im Kindergartenbereich. Ähnlich verläuft es, wenn Dreijährige aus der Häuslichkeit, Tagespflege und anderen Einrichtungen zu uns wechseln. Die Eltern haben die Möglichkeit, den Eingewöhnungsprozess zu begleiten und individuell zu gestalten.





Tabelle 4 Praktische Umsetzung im Kindergarten

Tag	Uhrzeit	Wer?
1.Tag	9.00 - 10.00	Kind und Erzieher/ Elternteil
2.Tag	9.00 - 10.00	½ Std. mit Begleitung, 1/2 Std. alleine
3.Tag	8.00 - 10.00	Kind alleine mit Frühstück
4.Tag	8.00 – 11.30	Kind alleine mit Frühstück und Mittag
5.Tag	8.00 – 14.00	Kind alleine mit Frühstück, Mittag, Schlaf

Tabelle 5 Praktische Umsetzung des Kennenlernvormittag im Hort

Uhrzeit	Ablauf
9.00 Uhr	Begrüßung der Kinder und deren Erzieher durch die Leitung Vorstellung aller Horterzieher
9.15 Uhr	Einteilung aller Kinder in 4-5 gemischte Gruppen mit jeweils einem Horterzieher, Kennenlernspiel (Spinnennetz) Kinder schreiben sich Namensschilder für den Tag
10.00 Uhr	Kinder der Kita „Am Burgsee“ stellen den Kindern ihrer zugehörigen Gruppe, die Horträumlichkeiten vor
10.30 Uhr	Kinder erkunden das große Außengelände
11.00 Uhr	Gemeinsame Abschlussrunde mit einem Bewegungsspiel/Tanz

Die erste Schulwoche findet unter dem Motto „Hurra wir sind Hortkinder“ statt. Gemeinsam mit der Erzieherin werden verschiedene Spiele zum Kennenlernen gespielt, sie erkunden ganz genau die Räumlichkeiten und das Außengelände und lernen die älteren Hortkinder kennen. Die Großen erklären die Regeln des Zusammenlebens und nehmen Rücksicht auf die Kleinen. Sie machen sich mit dem neuen Tagesablauf vertraut und stellen gemeinsam ihre Gruppenregeln auf. Jedes Kind kann sich ein eigenes Namensschild gestalten.



## 7. Ziele und Aufgaben in Krippe und Kindergarten

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern (Biko), in welcher sieben Bildungsbereiche vernetzt auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder ausgerichtet sind. Zusätzlich ist unsere pädagogische Konzeption Wegweiser unseres Handelns.

Die individuelle Förderung der Kinder orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und den Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Die Kinder werden befähigt, erworbenes Wissen und Können zur Bewältigung von Aufgaben und Situationen in sozialverantwortlicher Weise zur Lösung von Problemsituationen einzusetzen §§ 1 Abs. 3 und 11 Abs. 1 KiföG M-V.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Kindern einen Lebensraum zu schaffen, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen, in dem sie ihren individuellen Bedürfnissen nachkommen können. Die Kinder erfahren das Gefühl der Geborgenheit, und der Gemeinsamkeit und lernen es, soziales Verhalten zu üben. Sie werden befähigt:

- ihre eigene Meinung in Wort und Bild auszudrücken,
- kritikfähig zu sein,
- Arbeiten anderer Kinder anzuerkennen,
- die Anderen neben sich und deren Interessen zu akzeptieren,
- Rücksicht zu nehmen,
- Andere Menschen mit ihren Empfindungen anzunehmen,
- Hilfe zu leisten, Hilfe anzunehmen,
- das Spielzeug gemeinsam zu nutzen, auch zu verzichten, zu teilen bzw. abzugeben,
- Freundschaften zu bilden und Partei zu ergreifen,
- Freude aber auch Enttäuschung zu äußern, zum Ausdruck zu bringen,
- Frustration ertragen zu können und neue Wege zu suchen,
- sich entsprechend aufgestellter veränderbarer Regeln und Normen zu verhalten, diese werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, im Raum sichtbar angebracht und im Gruppenbuch schriftlich festgehalten
- sich in der Gemeinschaft durchzusetzen.

Resilienz macht unsere Kinder stark. Die seelische Widerstandskraft, die uns mit Niederlagen gut umgehen lässt, ist entscheidend für einen positiven Entwicklungsverlauf, für die Gestaltung des Lebensalltags. Resilienz und ihre Entwicklung sind nicht auf Kindheit beschränkt, sondern durchzieht das gesamte Leben (vgl. Birgit Wolter in „Resilienzforschung - das Geheimnis der inneren Stärke“).



Ziele unserer Regelgruppen unterscheiden sich kaum von denen der Integrativgruppen, denn integrative Kinder sind Kinder mit gleichen Interessen, Vorlieben und Grundbedürfnissen. Konkrete Ziele leiten sich aus der Gruppenanalyse ab. Bedeutsamstes Ziel der integrativen Gruppenarbeit, liegt in der Sozialkompetenz durch die Akzeptanz der Andersartigkeit.

Die Entwicklung der Feinmotorik, der Sprache, der musischen Erziehung und Aufgaben aus dem lebens-praktischen Bereich, dienen der Bewältigung von Lebenssituationen.

Wir gestalten mit Beteiligung der Kinder Lebens-, Handlungs- und Erfahrungsräume, die zu vielfältigen Aktivitäten anregen. An den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert, greifen wir lebensbezogene Projektthemen auf und schaffen Lernreize, um Neugier, Entdeckerlust und Wissensdrang zu wecken. Gemäß §§ 9 Abs. 3 und 11 Abs. 3 KiföG M-V wirken die Kinder dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend bei der Gestaltung des Kita-Alltags mit.

Unsere Bildungsziele orientieren sich an der Persönlichkeit des Kindes und beinhalten Wissen, Können und ethisch-normative Überzeugungen, welche laut Biko in entsprechenden Bildungs- und Erziehungsbereichen umgesetzt werden.

Mit Verwirklichung dieser persönlichkeitsbildenden Ziele werden personale, soziale, kognitive, körperliche, motorische sowie alltagspraktische Fähigkeiten (konkretisiert in der Biko) der Kinder entwickelt, die es ihnen ermöglichen, sich zunehmend selbständig in ihrer konkreten Lebenswelt zurecht zu finden.

In lockerer kindgerechter Atmosphäre erhöhen wir die lebenspraktische Selbständigkeit, indem wir den Alltag unserer Kinder so gestalten, dass sich für sie immer wieder neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Das ermöglicht den Kindern, im Sinne der Chancengleichheit, den Erwerb von entwicklungsangemessenen Kompetenzen über den Familienrahmen hinaus.

### **7.1 Ziele und Aufgaben im Hort**

Neben den Zielen und Aufgaben der Kita, hat der Hort als sozial- und freizeitpädagogische Einrichtung einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die wachsende Selbständigkeit, die sich entwickelnde Entscheidungsfähigkeit und die Sozialkompetenz der Kinder. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder in selbst bestimmten Aktivitäten zu unterstützen und zu fördern, ihnen Raum und Zeit einzuräumen, um notwendige Erfahrungen zu sammeln, die für das Erlernen der Fähigkeit zur individuellen Lebensführung notwendig sind.

Hierzu zählt die Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen und damit verbunden das Erlernen geeigneter Arbeitshaltungen und Lernstrategien. Jedes Kind, das im Rahmen der Vollen Halbtagschule seine Hausaufgaben nicht erledigt hat, kann dies mit fachlicher Begleitung bewältigen. Bei Beachtung der Leistungsfähigkeit der Kinder erfolgt die Hausaufgabenzeit bei den Erstklässlern anfangs nach der Ruhephase, später wie bei allen anderen Kindern nach der Entspannungsphase durch spielerische oder



Bewegungsaktivitäten. Durch Erprobung von Arbeitstechniken, Benutzung von Hilfsmitteln usw. geben wir Hilfestellung zum selbständigen Arbeiten.

Kinder ab Klasse 2, die sich fit fühlen und selbständig arbeiten, können bei freier Entscheidung kurz nach Unterrichtschluss mit den Hausaufgaben beginnen. Wir vermerken für Eltern oder Lehrer/innen, wenn ein Kind an seine Leistungsgrenze stößt, bzw. aus anderen Gründen momentan nicht in der Lage ist, in vertretbarer Zeit die Hausaufgaben zu bewältigen. Das tägliche Lesen üben ist Aufgabe der Eltern.

Die Hausaufgaben zu Montag werden zu Hause erledigt, so dass die Kinder freitags über ein größeres Zeitfenster verfügen, in dem sie verschiedene geplante Angebote im Rahmen der „Freitagsprojekte“ nutzen können und Eltern die Arbeitsweise ihrer Kinder einschätzen können.

Die Kinder werden angehalten, ihre Hausaufgaben zügig zu erledigen, wobei sie selbst entscheiden, mit welchem Fach sie beginnen. Sie werden ermutigt, leistungsstarke Kinder um Hilfe zu bitten, oder selbst Hilfe anzubieten. Als fachliche Begleitung geben wir ihnen Lernhilfen, loben und motivieren sie.

Die Behauptung in der Gruppe Gleichaltriger (Peers), aber auch die Auseinandersetzung und die Bereitschaft angemessener Beziehungen zu Jüngeren werden geprägt von sozialer und kommunikativer Kompetenz über den Familienrahmen hinaus. Gleichermaßen ist das Finden der eigenen Identität, die Auseinandersetzung mit dem eigenen „Ich“ von großem Stellenwert.

Mit Verwirklichung dieser persönlichkeitsbildenden Ziele werden personale, soziale, kognitive, körperliche und motorische sowie alltagspraktische Fähigkeiten (konkretisiert in der Bildungskonzeption) der Kinder entwickelt, die es ihnen ermöglichen, selbstbewusst und selbstbestimmend ihren Lebensalltag zu organisieren und Lebenssituationen zu bewältigen. Unsere Bildungsziele orientieren sich an der Persönlichkeit der Hortkinder, somit an entwicklungspezifischen Besonderheiten, sowie an den Potentialen, Interessen und Begabungen der Kinder. So haben sie eine Chance für gemeinsames Spielen und Lernen. Entsprechend der Gruppenanalysen und dem Entwicklungsstand der Kinder in den jeweiligen Gruppen werden konkrete Ziele zu den Themen formuliert.

Gemäß KiföG M-V gestalten wir die pädagogischen und organisatorischen Abläufe gerichtet auf die individuelle Förderung entsprechend den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und den Entwicklungsmöglichkeiten unserer Kinder orientiert an den Bedürfnissen der Eltern. Die Kinder organisieren und gestalten bewegungs- und handlungsorientierte Aktionen, Freizeitaktivitäten bzw. Spiel- und Arbeitsaktivitäten, Rückzugsmöglichkeiten und ihre Räume zunehmend selbständig.

Wir schaffen Lernfelder und Erfahrungsräume, damit sich die Kinder aufgrund ihres freien Willens und gemeinsamer Interessen mit anderen zusammenschließen können und es zunehmend lernen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

In unserem Hort werden aus den Klassenstufen 1 bis 3 Kinder betreut, die in einer Diagnoseförderklasse (DFK) beschult werden. Darunter Kinder, die in integrativen Kitas aufgrund mangelnder personeller, sozialer, emotionaler, motorischer oder/und alltagspraktischer Fähigkeiten Eingliederungshilfe und somit individuelle,



sonderpädagogische Betreuung erfahren durften. Das Fernziel dabei ist die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben als eigenverantwortliche, gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten.

In DFK gehen Kinder mit folgenden Diagnosen: Allgemeine Entwicklungsverzögerung, Auffälligkeiten im motorischen Bereich, Wahrnehmungsstörungen, mangelnde physische und psychische Reife, Konzentrationsschwäche, Aufmerksamkeitsdefizit. Diese mangelnden Kompetenzen wirken sich auch auf viele Situationen im alltagspraktischen Bereich aus, welche sich im Hortalltag zeigen. Es ist einigen Kindern nur bedingt möglich, sich selbständig in Alltagssituationen zurechtzufinden. Während Hortkinder im Allgemeinen ihre frei gewählten Aktivitäten selbst organisieren und gestalten, sind DFK-Kinder immer wieder auf Orientierung und Unterstützung angewiesen. Sie brauchen mehr Zeit sich selbst zu organisieren, es fällt ihnen z.T. schwer Handlungsschritte zu planen. Regeln sind zuweilen vergessen und können somit nicht befolgt werden.

## 7.2 Individuelle Förderung

Grundlage der individuellen Förderung ist die alltagsintegrierte Beobachtung und die Dokumentation des kindlichen Entwicklungsprozesses. Dabei entsprechen wir § 2 Abs. 1 der Verordnung über die inhaltliche Ausgestaltung und Durchführung der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation in der Kindertagesförderung (BeDoVO M-V), welche als gesetzliche Grundlage gilt.

Das Portfolio als pädagogisches Angebot zur Feststellung von Entwicklungsverläufen und somit das Erkennen von Entwicklungsverzögerungen und der damit verbundenen individuellen Förderung ist Bestandteil unserer Arbeit. Jedes Kind führt seinem Alter und seinem Entwicklungsstand entsprechend mit mehr oder weniger Anleitung seinen individuell gestalteten Portfolio-Ordner.

Wir motivieren und befähigen die Kinder, sich regelmäßig mit ihrem Portfolio zu beschäftigen. Die Ordner stehen immer griffbereit für die Kinder. Auch jüngere Kinder schauen gern in den Ordner; sie betrachten den Inhalt mit Freude und Stolz. Es werden Erinnerungen hervorgerufen, sie identifizieren sich und sie werden zu sprachlichen Aktivitäten angeregt. Unser Ziel ist die Auseinandersetzung mit sich selbst sowie mit ihrer Entwicklung. Das Kind kann feststellen, was und wie es gelernt hat. Es erkennt seinen Entwicklungsweg, seine Stärken und lernt eigene Werke zu wertschätzen.

Mit Portfolio entsprechen wir im weitesten Sinne der Mitwirkung bei der Gestaltung des Kindergartenalltags. Die Kinder lernen zu differenzieren, Arbeiten auszusortieren, Neues hinzuzufügen und können ihre Lernschritte nachvollziehen. Jede Person, die Interesse am Portfolioordner eines Kindes hat, muss das Kind um Erlaubnis fragen, hineinschauen zu dürfen. Eltern werfen so auch einen Blick ins Portfolio der eigenen Kinder. Die Mitwirkung der Eltern zur Vervollständigung des Portfolios ist erwünscht und wird gern angenommen. Für jedes Kind wird einmal im Jahr eine Lerngeschichte geschrieben, die einen Platz im Portfolio findet.



Ergänzend zur alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation stellen wir den Entwicklungsstand der Kinder hinsichtlich ihrer altersgerechten, sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung fest (§ 2 Abs. 1 BeDoVO M-V). Dazu wenden wir das DESK-R als Screening-Instrument für Kinder von 3-6 Jahren und im integrativen Bereich an, bei denen wir einen erweiterten Förderbedarf sehen, um unsere Beobachtungen zu präzisieren. Erzieherinnen sind geschult im Umgang mit dem DESK-R. Gleichermaßen nutzen wir für den Krippenbereich ein Beobachtungsprotokoll, das an den Bogen nach Gertrud Ohlmeier (0,6 bis 7 Jahre) angelehnt ist. Die Beobachtungsergebnisse geben Einblick in den „Ist-Stand“ an und sind nicht defizitorientiert. Für den Hortbereich nutzen wir den Bogen von SIHNA.

Die Ergebnisse der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation sind gemäß § 3 Abs. 7 KiföG M-V Basis für Entwicklungsgespräche mit Personensorgeberechtigten, die ein bis zwei Mal im Jahr stattfinden. Entwicklungsgespräche der Integrationskinder werden halbjährlich geführt.

Ergebnisse der Beobachtung können von der Grundschule angefordert werden.

Voraussetzung ist die schriftliche Einwilligung der Personen-sorgeberechtigten in der Elternunterrichtung, die nach einem Jahr Aufbewahrung datenschutzgerecht vernichtet wird (§ 3 Abs. 7 KiföG M-V).

In Zusammenarbeit mit unseren Heilerzieher/innen legen die Gruppenerzieher/innen geeignete Fördermaßnahmen fest. Der Entwicklungsplan wird jährlich fortgeschrieben. Fachberatung und Leitung sind über Bildungsverläufe in Kenntnis gesetzt.

Personensorgeberechtigte sind über den Stand der Entwicklung und der Maßnahmen der Förderung informiert bzw. in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Kooperationspartner sind der Kinderarzt, die Logopädin, Ergotherapeut/in, Frühförderstelle. Sie sind in solchem Fall durch die Personensorgeberechtigten von ihrer Schweigepflicht entbunden. Personensorgeberechtigte erwirken vom Kinderarzt eine entsprechende Verordnung gegebenenfalls auch zur Überprüfung ins Mecklenburger Kinderzentrum (SPZ).

Bei erheblichen Abweichungen empfehlen wir den Personensorgeberechtigten die Antragstellung auf Integration bis hin zur Einzelintegration (§ 9 Abs. 2 KiföG M-V). Die Kostenzusage setzt eine Untersuchung und Beratung des kinder- und jugendärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes voraus (§ 2 Abs. 3 BeDoVO M-V). Kooperationspartner in besonderen Fällen sind das Jugendamt und das Gesundheitsamt.

Gemäß § 6 BeDoVO M-V erbitten wir von den Personensorgeberechtigten eine schriftliche Einwilligung, um Entwicklungsberichte bzw. die Dokumentation der Beobachtung (DESK 3-6) von Kindern mit erheblichen Abweichungen an unterstützende Stellen, wie das Gesundheitsamt oder das Kinderzentrum Mecklenburg, weiterzuleiten.



### 7.3 Integration

Wir bieten im Sinne von § 9 KiföG M-V die Integration als Weg und Ziel, die Kinder gezielt individuell zu fördern.

Unsere Grundhaltung zum Thema Integration gestaltet sich wie folgt: Integration ist das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, ohne Ansehen von Geschlecht und Nationalität und ohne Ansehen irgendwelcher stigmatisierender Leistungsprinzipien oder anderer aus den Normen fallender Fähigkeiten. Unser Fokus liegt auf der Teilhabe von Kindern mit Behinderungen, denn alle Kinder gehören – so wie sie sind – von Anfang an mitten ins Leben. Darin kommt das Prinzip der Chancengleichheit klar zum Ausdruck, was der UN-Behindertenrechtskonvention entspricht.

- ➔ Leitsatz: Integrative Erziehung beinhaltet für uns Erzieher/innen und Heilerzieher/innen die Vielfalt menschlichen Seins wahrzunehmen.
- ➔ Leitsatz: Ein tolerantes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung ist eine Bereicherung für alle am Prozess Beteiligten.

Pädagogische Prozesse im Sinne von § 11 Abs. 4 KiföG M-V entwickeln sich in unserer Einrichtung wie folgend beschrieben. Grundlage pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes sowie der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen. Voraussetzung dafür ist ständige Reflexion des Beobachtenden, des eigenen Handelns und der Reaktion der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dem Wahrnehmen und Beachten von Beziehungen der Kinder untereinander und zwischen Kindern und Betreuern zu. Ein pädagogischer Ansatz, der sich an den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten aller Kinder in der Gruppe orientiert, ist Schwerpunkt gemeinsamen Lernens. Grundvoraussetzung für das Gelingen ist gegenseitige Wertschätzung.

Die Qualität unserer Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass die Prozesse, die sich beim gemeinsamen Spielen und Lernen entwickeln, beobachtet, begleitet, analysiert und dokumentiert werden (siehe Abs. individuelle Förderung).

Für jedes Integrationskind werden Dokumentationen angefertigt, um individuelle Förderpläne zu erstellen, so dass eine optimale Entwicklung möglich ist. Dabei ist es notwendig, die Befindlichkeit des jeweiligen Kindes und dessen Lebensumstände zu kennen.

- ➔ Leitsatz: Die Entwicklung und Förderung der pädagogischen Prozesse sehen wir als spannende Aufgabe gelebter Integration
- ➔ Leitsatz: Materialien können zu individuellem Erfolg führen, wenn nicht nur besondere Leistungen und vorzeigbare Ergebnisse zählen.

Wir arbeiten zum Wohle der Kinder mit dem Träger, dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt, sowie mit Ärzten, Therapeuten, Logopäden etc. vernetzt.



Voraussetzung ist das schriftliche Einverständnis der Personensorgeberechtigten mit Entbindung der gegenseitigen Schweigepflicht. Dabei findet das Datenschutzgesetz Beachtung.





## 8. Die Bedeutung des Spiels für die Persönlichkeitsentwicklung

Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder. Es ist Selbstzweck und ganzheitliche Auseinandersetzung jedes Einzelnen mit seiner Umwelt. Im Spiel verarbeiten und bewältigen sie gewonnene Eindrücke, Erfahrungen, Gefühle. Die Kinder erkennen und erleben sich selbst im Spiel, entwickeln Stolz, Selbstvertrauen und erkennen ihre Grenzen. Sie entwickeln Einfühlungsvermögen, Gemeinschaftsgefühl und Verständnis für Andere. Im Spiel entstehen erste Freundschaften und diese können vertieft werden. Mit Konfliktsituationen lernen die Kinder umzugehen, einen eigenen Standpunkt zu bilden und Kompromisse zu finden. Im Spiel wird ein gelungenes Sozialverhalten gefördert. Jeder kann jede Rolle im Rollenspiel übernehmen. Spielend üben sie ihre motorischen Fähigkeiten, lernen ihren Körper kennen und beherrschen. Die Wahrnehmung und Geschicklichkeit werden geschult. Besonders das Spiel in freier Natur oder auf dem Spielplatz bietet dazu vielfältige Möglichkeiten.

Das Spiel ist ein „Alleskönner“ in dem die Kinder kreativ werden können, Regeln lernen einzuhalten und sich im Aushalten von Enttäuschung und Misserfolg üben. Den größten Teil des Tages spielen die Kinder frei und selbstbestimmt. Sie entscheiden eigenständig über ihre Handlungen, mit wem sie spielen möchten und wie lange. Ihr Ziel ist immer Interessen gebunden und niemals sinnlos.

Kinder erleben im Spiel Glück und Freude, vor allem in Verbindung mit Bewegung wirkt sich das Spielen positiv auf das innere Gleichgewicht aus.

Die Erzieher/innen haben eine wichtige Aufgabe beim Spiel der Kinder. Sie begleiten die schöpferischen Aktivitäten pädagogisch.

Sie:

- bieten Anregungen und schaffen Erfahrungsmöglichkeiten
- gestalten den Raum
- stellen Spielmaterialien bereit
- sind jederzeit ansprechbar
- stehen als Spielpartner zur Verfügung
- sind Zuschauer – denen Kindern ihre Ideen stolz präsentieren können
- beobachten Situation und Spielverlauf
- helfen bei der Konfliktlösung
- trösten und schlichten
- unterstützen die Umsetzung der kindlichen Spielideen



## 8.1 Das Spiel in der Krippe

Die Kinder lieben es:

- Alltagshandlungen nachzuahmen (Puppen füttern, schlafen legen, Fahrzeuge schieben und be- und entladen)
- Alltagsgegenstände (Löffel, Tassen, Kellen, leere Flaschen, Schneebesen) zu nutzen
- zu schütten und zu schütteln
- die Dinge mit allen Sinnen zu erkunden
- einen Turm zu bauen und ihn gleich wieder umzustößen
- einfachste Puzzle zusammensetzen
- erste didaktische Spiele auszuprobieren
- sensomotorische Erfahrungen mit Naturmaterialien, Knete, Sand und Wasser zu sammeln
- sich zu verstecken (in kleinen selbstgebauten Höhlen, einem großen Karton und unter Tüchern)
- durch Knireiterspiele, Fingerspiele getröstet oder zum Lachen gebracht zu werden
- sich in der Kuschelecke Bücher anzusehen
- ins Bällebad einzutauchen
- auf dem Spielplatz ihrem Bewegungsdrang nachzugehen (Bobbycar, Lauflernwagen, Puppenwagen, Trampolin, Laufrad)
- über die bewegliche Bewegungsstrecke zu gelangen, zu schaukeln und zu rutschen

## 8.2 Das Spiel im Kindergarten

Die Kinder lieben es:

- in verschiedene Rollen zu schlüpfen (Familie, Arzt, Verkäuferin, Bauarbeiter, Superhelden, Tiere)
- Regelspiele mit ihren Freunden zu spielen (Brettspiele)
- Didaktische Spiele auszuprobieren (Mau-Mau, Memory, Würfelspiele, Puzzlespiele bis ca. 125 Teilen)
- ihre Kräfte in Wettspielen zu messen (kleine Staffelspiele, Hase und Jäger, Fußball)
- sich viel zu bewegen (Feuer-Wasser-Sturm, Fangen, Verstecken, Kreisspiele, Ballspiele, Rollerrennen, Klettergeräte, Rodeln, Schlitten fahren...)
- in der Sandkiste zu bauen und mit Fahrzeugen zu spielen
- mit Lego, Bausteinen, Magneten, Paletten und Naturmaterial zu konstruieren
- erste Strategiespiel auszuprobieren (Verrückte Labyrinth, Stixx, Tik Tak To, 4 gewinnt)



- zu experimentieren (Socken zocken, Sand und Wasserspiele, Papierflieger bauen und segeln lassen, Turmbau)
- sich in Höhlen, im Tunnel oder in Holzhäuser zurückzuziehen
- sich Bücher anzuschauen
- sich in vielfältigen Sing- und Tanzspielen zu probieren
- im Vorschulalter Schule zu spielen, ihren Namen und erste Worte zu schreiben

### 8.3 Das Spiel und die Freizeitgestaltung im Hort

Die Kinder lieben es:

- ihre Kräfte zu messen – „Rangeln und Raufen“
- Tischkicker, Billard, Schach zu spielen
- Spiele mit Wettkampfcharakter, Turniere (Tischtennis, Fußball) zu veranstalten
- täglich Fußball zu trainieren
- zu fangen und zu necken – äußern so z. B. ihre Zuneigung zum anderen Geschlecht
- Tänze einzustudieren, zu proben und vorzuführen
- Zirkusartistik einzuüben – z.B. Stelzenlauf und Akrobatik
- Schule zu spielen
- den Wald zu erkunden – Höhlen, Geschicklichkeitsparcours bauen und Bewegungsspiele spielen
- Kuschecken für Gespräche zu nutzen, zu lesen oder auszuruhen
- die Autorennbahn aufzubauen und Wettrennen zu fahren
- ihre Phantasie und Kreativität im Bau mit Lego, Magnetbauteilen und Bausteinen einzusetzen
- ihren Begabungen und Neigungen nachzugehen
- anfangs Rollenspiele zu gestalten
- in verschiedene Rollen beim Theaterspiel zu schlüpfen
- in den Ferien ihre elektronischen Geräte in der Mittagszeit zu nutzen
- Brettspiele, Karten und Würfelspiele auszuprobieren (Tabu, Activity, Kniffel, Skip Bo, Monopoly, Spiel des Lebens...)
- Stadt-Land-Fluss auf Papier oder mit Hilfe der Treppe zu spielen



## 8.4 Das Spiel im Wald

Alle Krippen- und Kindergartengruppen nutzen bei geeigneter Wetterlage an mindestens einem Tag in der Woche den Wald als wertvolle, entwicklungsfördernde Umgebung. Der Hort nutzt den Wald für die Freitagsprojekte und vor allem in den Ferien. Der Verzicht auf geschlossene und temperierte Räume oder eingezäunte Umgebungen lässt die Kinder neue Erfahrungen sammeln, wie z.B. die Möglichkeit, Lautstärken in freier Natur neu zu erleben. In diesem Lernumfeld entdecken, erforschen, untersuchen, experimentieren und staunen die Kinder. Sie nutzen somit selbständiges Handeln zur eigenen Erfahrung.

Während dieser aktiven Auseinandersetzung begegnen den Kindern immer wieder neue Fragen, die sie zur Antwort drängen. Auf diese Weise werden die „Waldtage“ zur Entdeckungsreise. Neben den spannenden Abenteuern lernen die Kinder, der Natur und ihrem heimischen Lebensumfeld achtsam zu begegnen. Umweltlernen ist ein lebenslanger Prozess, den die Erzieher/innen begleiten und selbst mit den Kindern gehen. Ziel ist ein verinnerlichtes Umweltbewusstsein, das sich in einer respektvollen und schützenden Haltung gegenüber Natur und Umwelt zeigt. Die Natur ist von unschätzbarem Wert für Kinder, vor allem, in Bezug auf Nachhaltigkeit. (Waldkonzept im Anhang)



## 9. Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 9.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

Einer der Bildungs- und Erziehungsbereiche, in denen Kinder in besonderer Weise gefördert werden, ist die alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation (vgl. § 3 Abs. 1 KiföG M-V). Wir richten den Fokus sowohl auf die ganzheitliche Sprachentwicklung, d.h. in Vernetzung mit allen Lernbereichen der Biko, als auch der individuellen Sprachförderung, um dem in der gesamten Bundesrepublik zu verzeichnenden rückläufigen Sprachstand der Kinder, entgegenzuwirken.

Von der Phase der Einwortsätze, des Erstspracherwerbes, der Wortschatzerweiterung, der Artikulation, dem richtigen Gebrauch der Grammatik, vom Sprachmustererwerb bis hin zur Phase der inhaltlichen Erfassung der Komplexität der Sprache sind wir Erzieher/innen bzw. Erwachsenen sprachliches Vorbild für die Kinder. Es wird das Sprachverständnis entwickelt und der passive Wortschatz der Kinder erweitert. Selbst Kleinkinder konzentrieren sich auf die sprachliche Zuwendung durch den Erwachsenen, da sich die Funktion der optischen und auditiven Wortwahrnehmung herausbildet und das Grundprinzip der Kommunikation erkannt wird. Die Erzieher erkennen Sprachdefizite und gemeinsam mit den Eltern werden Ursachen und Fördermöglichkeiten gefunden.

Wir fördern Kinder mit geringen Sprachkompetenzen, insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund. Es steht nicht die beeinträchtigte Sprache des Kindes im Vordergrund, sondern das Kind in seiner Gesamtheit. Durch die Möglichkeit der Interaktion mit Kindern und Erwachsenen wird die Sprachkompetenz der Kinder gefördert.

Mit zunehmendem Alter, insbesondere im Hortbereich, können sich die Kinder durch erlernte Gesprächsführung im sozialen Umfeld mitteilen, orientieren, ausleben und partizipieren. In dieser Altersgruppe nehmen der Erwerb und der Umgang mit der Schriftsprache einen höheren Stellenwert ein.

Die Umsetzung in den Bereichen:

#### Krippe

- Erzieher schaffen Vertrauen durch den Aufbau einer Bindung
- Erzieher ist ein Sprachvorbild
- alle Alltagshandlungen werden sprachlich begleitet
- Rituale finden täglich statt
- Kinder werden an Reime, Gedichte, Fingerspiele, Kniereiterspiele, Geschichten, „Singsang“ und Lieder herangeführt
- sie erleben den freudvollen Umgang mit Märchen,
- Bilder und Bücher werden gemeinsam betrachtet und besprochen
- beim Umgang mit ihrem Portfolio unterstützen die Erzieher/innen die Entwicklung der Sprache
- vielfältige sprachfördernde Spielformen werden angeboten



- die Schulung der Wahrnehmung erfolgt im gesamten Tagesablauf
- Wortschatzerweiterung, Kennenlernen von Begriffen, Oberbegriffen und Farben
- Erzieher geben korrigierte Rückmeldungen an die Kinder

### Kindergarten

- gemeinsam werden regelmäßige Morgenkreise gestaltet
- Tischgespräche sind fester Bestandteil während der Mahlzeiten
- die Kinder nutzen und gestalten Literacyecken
- sie üben sich im Puppenspiel und Gestalten von Märchen
- Wortschatzerweiterung erfolgt im gesamten Tagesablauf
- Kinder erlernen Tischspiele, Regelspiele und Kreisspiele
- regelmäßig besuchen und erkunden sie die Bibliothek
- Phonologisches Bewusstsein stärken wir durch das Würzburger Sprachprogramm
- Hör- und Akustiktraining /Richtungshören wird geschult
- Erste Erfahrungen mit fremden Sprachen durch Kinder mit Migrationshintergrund werden gemacht
- Beobachtungsgänge im Wald und in der Stadt sind fester Bestandteil
- Bilderbuchbesprechungen und Kunstbetrachtungen erleben die Kinder in Projekten und Angeboten
- Teilnahme am Vorlesetag – einladen von Gastvorlesern (Hortkinder, Oma, Lehrerin)
- Vorschulkinder treten bei öffentlichen Veranstaltungen, wie z.B. Herbst- und Weihnachtsmarkt, auf
- Das Würzburger Trainingsprogramm als Angebot zur Vorbereitung auf den Schrift-spracherwerb ist zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit mit unseren zukünftigen Erstklässlern-/innen geworden. Die Kinder haben Spaß daran, zu Reimen, zusammengesetzte Wörter zu finden etc. Etwa 20 Wochen vor Beendigung der Kindergartenzeit beginnen wir mit der Anwendung des Trainingsprogramms. Dafür nutzen wir Gelegenheiten, wie z.B. Überbrückungszeiten oder Impulse, für kurze Sprachspiele aus dem Training. Die Spiele dauern nie länger als 10 Minuten. Es gibt Einblick in die Lautstruktur der Sprache und erleichtert so den Schriftspracherwerb. Auf spielerische Weise fördern wir die phonologische Bewusstheit, welche das Lesen- und Schreibenlernen begünstigt



## Hort

- Kinder können sich durch erlernte Gesprächsführung in ihrem sozialen Umfeld mitteilen, orientieren und ausleben Alltagsgespräche (aktuelle Themen) werden täglich miteinander geführt
- Kinder erlernen Strategien, um selbständig Konflikte zu lösen
- Spiele zum aktiven Zuhören werden angeboten
- Hortkinder lesen Kita Kindern regelmäßig vor/ Teilnahme am Vorlesetag
- die Heimatschatzkiste wird für Projekte genutzt
- Aushänge und Plakate werden durch die Kinder gestaltet
- Bibliotheksprojekte/ Buchvorstellungen werden ermöglicht
- Kinder dokumentieren Entwicklungsfortschritte im Portfolio zunehmend selbständig
- Musik wie Rock, Pop, Hip-Hop, Rap und Filme werden zur Sprachschatzerweiterung genutzt
- Erlernen von Zungenbrechern und Spielen wie: „Ecken raten“, „Galgenmännchen“, „Schiffe versenken“, „Double“, „Stadt, Land, Fluss“, „Teekesselchen“, „Ich packe meinen Koffer“ bereitet den Kindern Freude
- didaktische Spiele wie: „Tabu“, „Activity“ und „Wer bin ich“ finden Anklang bei ihnen
- Kinder kennen beliebte Medienfiguren (Pokémon, Hobbit, Star Wars, Elfen und Feen) und diese finden sich in ihrem Spiel wieder

Sprache begleitet die Kinder in allen Aktivitäten des Kita-Alltags (KK, KG und Hort) und ist mit allen Bildungs- und Erziehungsbereichen vernetzt. Davon ausgehend formulieren wir altersgerechte Ziele in den sieben spezifischen Bereichen, um die Sprachentwicklung der Kinder ganzheitlich zu fördern. Somit stellen wir die Sprachentwicklung von Anfang an auf verlässliche und wirksame Grundlagen.

## 9.2 Personale und soziale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

Das Kind soll in seiner gesamten Persönlichkeitsentwicklung gestärkt werden, um ein Mitglied der Gesellschaft zu werden. Positive Bindungserfahrungen fördern Resilienz. Werte und Normen einer demokratischen Gesellschaft werden kennen gelernt. Sie erwerben die Fähigkeit nach moralischen Grundsätzen zu handeln und religiöse und kulturelle Werte zu respektieren. Dazu zählt auch die Toleranz gegenüber verschiedenen familiären Lebensformen und sexueller Vielfalt in unserer Gesellschaft.

Kinder können ihre Bedürfnisse und Emotionen und die von Anderen wahrnehmen und sie benennen. Der Umgang mit Frustration, unangenehmen Gefühlen und Aggression wird geschult. Die Kinder entwickeln Strategien zur Stressbewältigung. Sie lernen in missbräuchlichen Situationen „Nein“ zu sagen. Wir unterstützen die Kinder ihre eigene sexuelle Identität zu entwickeln und wir leben den Gendergedanken.



Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein sind Kerngedanken in unserer Erziehung. Sie können Glück und Freude ausdrücken und erkennen. Die Kinder lernen für Dinge und Menschen Verantwortung zu übernehmen und handeln altersgerecht. Sie begegnen Menschen anderer Herkunft, fremden Sprachen und Kulturen und Diversität offen und können sich an neue Situationen anpassen. Sie werden zu Welt offenen Menschen, die sich an Regeln und Normen halten, erzogen. Die Kinder entwickeln Freundschaften und können sich auch auf andere Gruppen einstellen. Sie kennen Ihre Rechte, setzen sich mit dem Kreislauf des Lebens, dem eigenen Körper auseinander und kennen ihre physischen und psychischen Grenzen. Die Befriedigung der sozial – emotionalen Bedürfnisse ist ein Recht der Kinder und überlebensnotwendig. Sie sollen sich sicher und geborgen fühlen.

Die Umsetzung in den Bereichen:

### **Krippe/Kindergarten**

- Punkt 7 enthält das umfassende Eingewöhnungskonzept, denn ein positiver Bindungsaufbau zwischen Erzieher und Kind ist die wichtigste Grundlage
- möglichst ein festes Erzieherteam bzw. Bezugspersonen stehen bereit
- sie lernen die örtliche Umgebung kennen
- Kinder spielen und lernen in altersgemischten Regelgruppen, in 2 Integrationsgruppen und auch in altersreinen Gruppen
- es findet gruppenübergreifendes Arbeiten bei Festen, Sportangeboten, Projekten statt und gemeinsames Nutzen von kulturellen Einrichtungen und öffentlichen Auftritten
- Stärken und Ressourcen der Kinder werden erkannt und gefördert
- es besteht eine gute Zusammenarbeit im interdisziplinären Team (Therapeuten, Erzieher, Ärzte, Schule, Eltern)
- ganzheitliche, vielfältige Gruppenangebote werden erarbeitet und umgesetzt (Tänze, Lieder, Sicherheitstraining, Bewegungsspiele)
- es gibt feste Strukturen im Tagesablauf und gemeinsam werden Regeln und Normen aufgestellt
- die Erzieher/innen geben Unterstützung beim Erproben unterschiedlicher Rollen
- die Kinder erhalten Zeit zum Spielen mit Freunden, Freispiel im Raum, auf dem Spielplatz oder im Wald
- die Erzieher/in ist Vorbild, Vermittler und aktiver Begleiter beim Erlernen von Kommunikationsregeln, Konfliktlösungsstrategien
- Kinder lernen Mentalitäten und kulturelle Besonderheiten auch durch Kinder mit Migrationshintergrund kennen
- themenbezogene Gesprächskreise, Kinderbücher, gelenktes Spiel, Lieder, Gedichte, Feste, Feiern, Gerichte werden genutzt
- der Besuch von verschiedenen religiösen Institutionen wird genutzt, um Bräuche und Rituale kennen zu lernen





- Anti Bias Ansatz - wir unterstützen die Kinder, ein vorurteilsbewusstes Verhalten zu entwickeln und wir schützen Kinder vor verbalen und tätlichen Angriffen
- Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt, ihrem Umfeld und landestypischen Bräuchen auseinander
- es erfolgt der Einsatz von Materialien und Medien: Klangschaalen, Yoga, Entspannungstechniken, Zungentrommel, Lichtquellen im Kitaalltag und zur Mittagsruhe
- wir nutzen die Turnhalle, Bewegungsraum, Sportplatz, Wald, Bewegungsbaustelle, Greifswalder Klettergerüst

## Hort

- durch ein vertrauensvolles Verhältnis zum Erzieher fällt es den Kindern leichter sich in Konfliktsituationen, mit Problemen und Wünschen an den Erzieher zu wenden, um gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln
- Erzieher schaffen Rahmenbedingungen für Kinderkonferenzen – dazu werden Ideensammlungen, Interessen und Wünsche formuliert, Aktivitäten geplant und Umfragen gestartet
- durch Aushandeln und Festschreiben von Regeln und Normen, erhalten die Kinder einen Rahmen ihren Aktivitäten individuell nachzugehen z.B. Nutzung der Nebenräume, des Spielplatzes, Sportplatzes, HA Raum
- die Kinder werden angeleitet die Hortregeln sichtbar zu machen
- gemeinsam mit den Kindern werden unter Nutzung verschiedener Medien Projekte erarbeitet: Kinderrechte bewusst machen, Rituale und Bräuche unserer und anderer Kulturen unter Einbeziehung der Eltern kennen lernen, Reise durch Mecklenburg und einmal um die Welt, erarbeiten den Lebenskreislauf und erstellen einen Stammbaum
- sie erkunden/nutzen die Heimatschatzkiste, hören, verstehen, erlernen Plattdeutsch
- Kinder entdecken die Märchenstraße und die „Gadebuscher - Sagenfiguren“ (Trommler/Ritter/Hans im Glück)
- Kindern den Raum geben sich zu messen und positives Feedback zu erhalten, z.B. bei: Sportfesten, Fußball und Tischtennis Turnieren, Armdrücken, Tauziehen, Bewegungsbaustelle, in den Projekten Olympia und Abenteuer im Wald
- Konfliktlösungen anbieten wie Boxsack und Schaumstoffschläger, Laufrunden...
- in den 1. Klassen wird eine Ruhestunde gestaltet, mit Yoga, Musik- und Entspannungsgeschichten
- Zur Vorbeugung gegen Mobbing besuchen die Erzieher Weiterbildungen, Polizei, Elternrat, THW und Feuerwehr unterstützen uns bei der Präventionsarbeit
- Elternbildung zu verschiedenen Themen: Mobbing in der realen und der digitalen Welt, Entwicklungsbesonderheiten der Kinder- Pubertät was nun? Sexuelle Übergriffe
- Kinder setzen sich mit Wortbedeutungen auseinander und erkennen was Worte anrichten können

### 9.3 Elementares mathematisches Denken, Welterkundung, sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung



Im Themenbereich MINT werden die kindliche Neugier und der Forschergeist nachhaltig unterstützt. Die Kinder erforschen und erkunden aktiv ihre Welt mit allen Sinnen. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Natur und durch Menschen gestaltete Umwelt. Gefördert werden Kreativität, Fantasie, Denk-, Gedächtnis- und Sprachentwicklung. Sie werden befähigt ausdauernd und konzentriert zu arbeiten und sie entwickeln soziale Verhaltensweisen. Die Kinder entwickeln im Rahmen eines anregenden Lernumfeldes durch Primär- und Sekundärerfahrungen mathematische und technische Basiskompetenzen (Umgang und Repräsentation von und mit Zahlen, Mengen und Symbolen), um diese mit ihrer Alltagswelt in Einklang zu bringen. Sie formulieren für sich Fragen, Phänomene und Lösungsideen sprachlich. Grundvoraussetzung dafür ist eine wertschätzende und fehlerfreundliche Umgebung. Gemeinsam mit anderen Kindern erkunden, beobachten und beschreiben sie ihre Lebensumwelt. Dabei achten und akzeptieren sie unterschiedliche Herangehensweisen der anderen Kinder. In einem stabilen Rahmen lernen die Kinder naturwissenschaftliche und technische Aufgaben zu bearbeiten, sammeln gemeinsam Erfahrungen, tauschen sich aus, stimmen sich ab und akzeptieren die Stärken anderer Kinder. Eine bereits erlernte Methoden- und Fachkompetenz wird von den Kindern vertieft, um lösungsorientierte Prozesse zu verstehen, Sinneszusammenhänge konstruieren und vernetzen zu können. Grundvoraussetzung ist das Entwickeln von Denkooperationen wie vergleichen, analysieren und abstrahieren.

Die Umsetzung in den Bereichen:

#### Krippe

- der Erzieher ist sprachliches Vorbild
- mathematische Begriffe (z.B. runder/eckiger Tisch, 1-3 Tassen, rote Tasse, kleiner Löffel) werden im Tagesablauf genutzt und gefestigt
- Kinder entwickeln ein Zeitgefühl durch einen festen Tages-, Wochenablauf (Spielzeugtag, Sporttag, Waldtag...)
- Sicherheit im Tagesablauf gewinnen die Kinder durch feste Strukturen/Rituale
- sie erlernen das Aufräumen ihres Spielzeuges und sortieren nach Oberbegriffen
- sie orientieren sich im Raum, im Haus, Spielplatz und Wald
- Kinder visualisieren ihre Applikationen/Symbole im Waschraum und in der Garderobe
- sie erkennen sich im Spiegel wieder
- jahreszeitliche Phänomene werden in Projekten und Aktivitäten aufgenommen
- regelmäßige Waldspaziergänge und sammeln von Naturmaterialien werden angeboten
- Kinder sind in der Lage Farben, Formen, Größe, Menge und Gewicht zu vergleichen



- das Projekt: „Gegensätze“ (nass-trocken, warm-kalt, hell-dunkel...) wird ihnen nähergebracht
- sie bauen Höhlen aus verschiedenen Materialien (Decken, Tücher, Karton, Holz) im Raum, auf dem Spielplatz und im Wald
- es wird mit Licht /Schatten experimentiert
- die Kinder gehen mit didaktischen Spielmaterialien, Magnetspielen um
- sie konstruieren und experimentieren mit verschiedenen Alltagsmaterialien (Türme bauen, Mauern, Tipis)
- in Kleinstgruppen werden die Kinder an das „Entenland“ herangeführt

## Kindergarten

- Kinder erkennen Formen in ihrem Lebensumfeld
- sie nutzen die Sanduhr beim Zähne putzen
- die Kinder zählen ab beim Anstellen
- sie können Mengen sehen und vergleichen (Tee eingießen, Essen auffüllen)
- die Kinder betrachten sich bewusst im Spiegel
- es werden Türme mit verschiedenen Bausteinen (Holz, Lego) erschaffen
- Didaktische- und Rollenspiele, Karten- und Würfelspiele, Abzählreime wie, „Mein rechter Platz ist leer“ sind fester Bestandteil im Tagesverlauf
- Sandkastenspiele (Burgen bauen, Formen, Sand abfüllen in Eimer) werden von ihnen genutzt
- Projekte wie: Elemente, Tiere und Pflanzen im Stadtwald, Tipi - Bau im Wald werden mit den Kindern erarbeitet, Materialkiste Versuch macht klug (Mint)
- gerne nutzen sie den Kaufmannsladen, Spielgeld und Waage
- Kinder lernen Mannschaften zu bilden, sich nach der Größe aufzustellen, abzuzählen
- Entdeckungen im Enten- und Zahlenland werden wöchentlich durchgeführt
- gemeinsam werden der Wochen- und Geburtstagskalender erstellt und genutzt
- erste Erfahrungen mit der Uhr werden im Tagesablauf gesammelt (Uhr/Sonnenuhr basteln)
- es wird mit Licht und Schatten experimentiert: Profilbilder werden hergestellt, so dass sie sich wiedererkennen, Schattenmalen, Schattenspiele mit dem eigenen Körper und Puppen fasziniert die Kinder
- Kinder probieren sich im Verkehrsgarten des Hortes aus, lernen Verkehrszeichen und Regeln kennen
- Experimentiermaterial (Wasser, Messbecher, Waage, Gewichte...) wird bereitgestellt



## Hort

- Kinder üben den Umgang mit Geld (Taschengeld, Flohmarkt, Basare)
- Sie erlernen Schach, Mühle Dame, Halma, Wikingerschach, Uno, Mau-Mau, Ubongo 3D, Bingo, Spiele mit der Uhr Make`n Break, Tik Tak To
- Erzieher stellen Material bereit und leiten an bei Origami Faltarbeiten (Würfel, Flieger), Scherenschnitte, 3D Malerei, Mandalas gestalten
- erarbeiten die Regeln für den Verkehrsgarten und kontrollieren deren Einhaltung bei der Nutzung
- wir laden die Polizei zur Fahrradprüfung in den Ferien ein und bauen Hindernisparcours auf
- sie lernen sich in Mannschaften zu organisieren und halten Regeln ein
- Geschicklichkeitsspiele, Zauberwürfel finden großen Anklang
- Geheimschriften werden entwickelt
- Kinder probieren sich in der Holzwerkstatt/ Stabil Baukasten/ Legotechnik aus
- sie kennen und nutzen Uhr, Wecker, Stopp- und Sanduhr
- der Besuch des Phan- Technikum in Wismar in den Ferien ist spannend für alle
- Projektarbeit: tägliche Erledigung Hausaufgaben, organisieren von Lerngruppen, Kochen und Backen, Bewegungsbaustelle, physikalische Experimente und Zaubern, Zirkus, Fotoclub

## 9.4 Medien und digitale Bildung

Wir verfolgen den pädagogischen Anspruch, Kinder in der zunehmend mediatisierten Welt auf dem Weg zu einem sachgerechten und kritisch-reflexiven Umgang mit Medien zu begleiten. Dadurch streben wir Medienkompetenz an, die in der heutigen Zeit als eine Schlüsselkompetenz zur gesellschaftlichen Partizipation und Bewältigung schulischer und beruflicher Anforderungen gesehen wird.

Dies sind die Ziele, welche wir im Zusammenhang mit Medienbildung verfolgen:

- Chancengleichheit ermöglichen
- reflektierte Nutzung von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften
- (erste) Erfahrungen im Umgang mit Technik sammeln
- Verständnis für technische Funktions- und Verwendungsweise entwickeln
- eigenverantwortlichen Umgang erlernen und Reflexion dessen
- Kennenlernen und Abwägen von Vorteilen und Risiken
- sinnvolle Nutzung von Medien für eigene Anliegen, Fragen und sozialen Austausch (z.B. Informationsquelle bei Angeboten)
- erkennen und erleben von Zusammenhängen zwischen traditionellen Anlässen und Medien, bspw. an Geburtstagen, Festen, Weihnachten.



Bei der Umsetzung dieser Ziele definiert sich unsere Rolle als Erzieher/innen wie folgt:

- wir sind aktives und schöpferisches Vorbild,
- wir sind bereit, gemeinsam mit den Kindern zu lernen,
- wir reflektieren unseren eigenen Medienkonsum und unterstützen die Kinder auf dem Weg ihrer Reflektion,
- wir lesen Geschichten vor und begleiten Bildbetrachtungen,
- wir singen Lieder nach Möglichkeit mit Instrumentalbegleitung, insb. nutzen wir Instrumente des klingenden Schlagwerks,
- wir begeistern die Kinder mit Fingerspielen und vieles andere mehr.

Auf diese Weise sprechen wir die Kinder auf verschiedenen Wegen und emotional an, vermitteln nonverbal (mit Mimik und Gestik) und gehen entsprechend der Situation individuell auf die Kinder ein. Wir vernetzen die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche mit dem Thema Medienbildung.

Bereits unsere Kleinsten werden an das Thema Medien herangeführt. Im Umgang mit Büchern lernen Krippenkinder einen sorgfältigen Umgang und lassen sich auf die Betrachtung der Bilder und die damit aufkommenden Emotionen ein. Mit Begleitung der Erzieher/innen hören sie zu und entwickeln erstes Inhaltsverständnis sowie ihre Sprache. Die Kindergarten- und Hortkinder besuchen regelmäßig die Gadebuscher Bibliothek, wo sie den sorgfältigen Umgang mit verschiedensten Büchern erlernen. Auch im eigenen Haus steht uns eine große Auswahl an Büchern zu diversen Themen zur Verfügung. Wir nutzen diese täglich und begleiten die Kinder inhaltlich sowie sprachlich.

Auch digitale Medien sind Teil des Alltags - Kinder haben ein Recht darauf, die Umgangsweise damit zu lernen. Dabei legen wir einen Fokus darauf, dass ein sinnvoller Umgang gelehrt und gefördert wird. Uns stehen Tablets und Laptops zur Verfügung, die wir für eine altersgerechte Einbindung von digitalen Medien im Alltag, vorwiegend aber zu Projekten, nutzen. Dazu nutzen wir beispielsweise Suchmaschinen in Internet, Verbindung zum Drucker, Vogelstimmen-App oder kurze, altersgerechte Lehrfilme. Solche Angebote werden allerdings nur sinnvoll und reflektiert verwendet. Spiel- und Lernerfahrungen mit der Maus können unsere Fünf- und Sechsjährigen zeitbegrenzt und angeleitet am Computer sammeln. Den älteren Hortkindern steht eine Wii-Konsole für Bewegungs- und Rhythmusspiele dosiert zur Verfügung.

Demzufolge nutzen wir diverse Technikmöglichkeiten passend zu den jeweiligen Angeboten. So auch in der Musikerziehung, wo z.B. Musik im MP3- oder CD-Format Verwendung findet. Die Kinder werden auf diese Weise mit klassischer Musik vertraut gemacht, sie malen nach Musik, erleben Stilleübungen und erlernen einfache Tänze. So entwickeln sie ein Verständnis



zwischen dem Zusammenspiel von CD-Player und CD oder von App und Lautsprecher. Zusätzlich vernetzen sie ihre akustische, visuelle und ggf. taktile Wahrnehmung.

Nichtsdestotrotz nutzen wir verschiedene Instrumente (zum Teil selbst hergestellt) und sammeln Erfahrungen darin, eigene Klänge und Melodien zu erzeugen. Schließlich ist uns bewusst, dass technischer Gebrauch die aktive Erfahrung nicht ersetzen kann.

Zusätzlich erleben und beobachten die Kinder den Umgang mit dem digitalen Fotoapparat bzw. mit der Fotofunktion eines Tablets im Alltag. Ältere Kinder können dabei aktiv an der Nutzung, Auswahl und Gestaltung mitwirken und somit fest in die Bearbeitung von Portfolio, Aushängen und Raumgestaltung eingebunden werden. Unter Anleitung können die Kinder auch kleinere Filme drehen oder Videos voneinander aufnehmen. Die begleitete Betrachtung des Ergebnisses regt stets zu spannenden Reflexions- und Gruppenprozessen an.

Wie zu erkennen ist, nutzen wir in allen Altersstufen unserer Einrichtung eine Vielfalt von Medien. Die Auswahl, Intensität und Ziele stimmen wir dabei passend mit dem Alter der Kinder und den jeweiligen Angeboten ab. Es ist uns allerdings gruppenübergreifend wichtig, dass die Kinder gemeinsam mit bzw. an Medien arbeiten, wobei Werte wie Achtung, Wertschätzung und gegenseitige Unterstützung fokussiert werden.

## **9.5 Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten**

In unserer Einrichtung werden Musik und Kunst in vielfältiger Weise durch verschiedene Spiele und Angebote den Kindern nähergebracht. Sie erhalten die Möglichkeit, musikalisch und bildnerisch tätig zu werden. Kunst und Musik begleitet die Kinder in ihren Lern – und Lebensprozessen, fördert Entspannung und Konzentration und fördert das Gruppengefühl. Die Kinder erleben Kunst und Musik mit allen Sinnen.

Alle Wahrnehmungsprozesse werden sensibilisiert (auditiv, visuell, taktil). Das ästhetische Empfindungsvermögen wird geschult und dabei eigene Gefühle bewusst gemacht. Gefördert werden die Sinnesentwicklung, rhythmisches Sprechen und die differenzierte Lautbildung beim Singen. Die Kinder experimentieren mit musik- und kunstbezogenen Materialien und erleben individuelle und gruppenorientierte Möglichkeiten der Entspannung. Musik und Kunst aus der eigenen Kultur und fremden Kulturen werden ihnen nähergebracht. Kinder können ihre Umwelt und Erlebnisse, Feste und Feiern musikalisch und ästhetisch mitgestalten. Sie lernen Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Menschen und deren künstlerischen Werken. Die Differenzierungsfähigkeit in den optischen, phonetischen, kinästhetischen, melodischen und rhythmischen Wahrnehmungsbereichen wird gestärkt, um die Welt in ihrer Vielfalt wahrzunehmen. Die Kinder probieren sich mit verschiedenen musikalischen und bildnerischen Materialien aus. Dabei werden Grob- und Feinmotorik sowie Interessen und Neigungen der Kinder gefördert.



Die Umsetzung in den Bereichen:

## Krippe

- Kinder singen Lieder zum Wochentag, zu Jahreszeiten und Geburtstagen
- sie erlernen Tänze zu alten und aktuellen Liedern
- Erzieher singen bei verschiedenen Tätigkeiten (Hände waschen, Aufräumen, Zahnputzlied)
- Fingerspiele, Tischsprüche und Reime werden von den Kindern nachgeahmt, mitgesungen und gesprochen
- Beim Waldspaziergang werden die Tiere beobachtet und Lieder dazu gesungen „Kuckuck“ / „Alle meine Entchen“
- Kinder singen Lieder/Kreisspiele mit einfachen Texten und Melodien
- sie bewegen sich spontan zur Musik, achten auf Anfang und Ende und orientieren sich dabei im Raum
- sie bewegen sich mit Gesten passend zum Liedtext
- Kinder begleiten Lieder mit Musikinstrumenten und koordinieren Hand – Auge
- sie erkennen bekannte Lieder wieder und unterscheiden laut-leise, Tempo schnell - langsam, lustig-traurig
- gemeinsame Gestaltung des Projektes „Wir spüren unsere Sinne“
- Hände und Füße werden beim Gestalten von Bildern vielfältig eingesetzt
- sie experimentieren mit Farbe (drucken, tupfen, tropfen, wischen, stempeln, Muralbilder gestalten)
- es werden unterschiedliche Malutensilien ausprobiert z.B. dicke/dünne/flache Pinsel, Korke, Stöcker, Schwämme und Farbrollen
- die Kinder bauen Höhlen mit Stühlen und Decken, um sich zurückzuziehen
- die Kinder lernen das Formen mit selbstgemachter Knete, nassem Sand, Schnee, Kinetik Sand, einer Kugel, Walze, Platte
- gemeinsam gestalten die Kinder mit gesammelten Naturmaterialien Keilrahmen
- wir betrachten Bücher und Bilder, äußern Gefühle, benennen Dinge, Farben, Formen

## Kindergarten

- Kinder singen Lieder zum Wochentag, zu Jahreszeiten, Geburtstagen
- sie tanzen zu alten und aktuellen Liedern
- Musik als Motivations- und Abschiedsritual oder als gezieltes Angebot (Rhythmik, Yoga, Kreisspiel) werden von den Erziehern eingesetzt
- sie haben Freude beim Trommeln auf Eimern
- Erzieher setzen den Musikkoffer vielfältig ein
- sie nutzen ihren Körper als Instrument
- mit der Gitarre werden Lieder und Tänze schwungvoll begleitet



- Klanggeschichten werden gemeinsam gestaltet
- Musikprojekt des Hauses: „Hier spielt die Musik“ in Zusammenarbeit mit dem Kultursegelverein (Instrumentenbau, Cajon spielen, Rockband, Musikreisen, Tanzgruppe, Trommelgruppe)
- Erlerntes aus dem Projekt wird gemeinsam mit Bewohnern des Arche Hofes aus Kneese auf dem Schlossberg und vor Eltern auf dem Sommerfest aufgeführt
- Kinder üben sich im Umgang mit künstlerischen Materialien, Scheren und Klebe, probieren neue Techniken aus
- sie erstellen einen Farbkreis und lernen Farben näher kennen
- die Kinder unterstützen bei der Raum-, Tisch und Fenstergestaltung (Fensterkreide, Papier, Blumen) zu aktuellen Themen und Anlässen
- Häuser und Gebäude der Stadt und aus Märchen gestalten Kinder aus Kartons, Pappe und Naturmaterial nach und nutzen diese als Rückzugsmöglichkeit
- sie legen Mandalas aus Naturmaterial oder Bausteinen oder malen mit Tusche, Filz- und Buntstiften eigene Mandalas
- Kinder können Menschen, Tiere und Natur nachmalen
- durch gemeinsames Betrachten ihrer Bilder, bringen sie sich gegenseitige Wertschätzung entgegen
- individuelle Portfolioarbeit erfolgt mit Unterstützung der Erzieher
- Erzieher bringen den Kindern Kunstwerke näher (alte und neue Meister, Jahreszeiten)
- Kinder lernen ihre Materialien nach den Angeboten zu säubern und wegzuräumen

## Hort

- die Kinder erarbeiten gemeinsam mit den Erziehern Tanzprojekte am Freitag oder in den Ferien (Flashmob, zu aktuellen Hits Choreografie erarbeiten, Bibi und Tina „Mädchen gegen Jungs“, verschiedene Tanzstiele kennenlernen)
- Flure und Foyer nutzen die Kinder für individuelles Üben der Tänze
- Erlerntes wird auf Veranstaltungen der Stadt präsentiert (singen, tanzen, Instrumentenspiel)
- Kinder können sich zum Musikhören in die Kuschecken zurückziehen
- Entspannungsmusik wird in der Ruhezeit angeboten sowie Klanggeschichten
- Kinder stellen erlernte Lieder/Gedichte/Instrumente aus der Schule vor
- Karaoke Wettbewerbe werden initiiert
- Freitags - und Ferienprojekte: „Gadebusch sucht den Superstar“, „Der Gadebuscher Trommler“, „Pokémon – Projekt“ (malen, formen, mit Wolle gestalten, Kartenspiele fertigen ...)
- Kunstprojekte am Freitag wie: „Hundertwasser“, „Alte und Neue Meister“, „Comics“, „Manga“, „Kohlezeichnungen - Käthe Kollwitz“ werden gemeinsam mit Inhalt gefüllt
- sie erleben Museumsbesuche in GDB und SN
- Kinder probieren sich im Filzen, Töpfern, Pappmasche, Masken basteln aus





- sie malen an Tafeln und auf Straßen
- unter Anleitung lernen die Kinder Nähen, Häkeln, Flechten, Makramee
- Kinder können ihrer Kreativität beim Bodypainting, Schminken, Tattoos, Mandalas, Ausmalbildern freien Lauf lassen
- gemeinsam werden Collagen mit unterschiedlichen Materialien gestaltet
- sie können verschiedene Schriftarten ausprobieren und nutzen dazu unterschiedliche Schreibutensilien
- Kinder erlernen die Plakatgestaltung/Kartengestaltung
- ihre Portfolioarbeit wird zunehmend eigenständig
- Grundkenntnisse zum Kulissenbau werden vermittelt (Theaterspiel)

## 9.6 Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

Wir unterstützen und fördern von Beginn an den natürlichen Bewegungsdrang und die Bewegungsfreude des Kindes um Konzentrationsstörungen, Übergewicht und Haltungstörungen vorzubeugen. Wichtig ist es eine gesunde und ausgewogene Ernährung in der Kita sicher zu stellen. Wir fördern die körperliche Wahrnehmung und Entwicklung der Kinder. Die Kinder lernen sich selbst mit ihren körperlichen Möglichkeiten und Grenzen kennen. Wir unterstützen die Kinder damit sie eine positive Geschlechtsidentität entwickeln und sich in ihrem Körper wohl fühlen.

Die Kinder werden befähigt, verantwortungsvoll und selbstbestimmt mit Essen und Trinken umzugehen und erleben was ihnen guttut. Bei gemeinsamen Mahlzeiten erleben sie eine harmonische Atmosphäre mit Gesprächen und guten Tischmanieren. Die Kinder werden bei der Einhaltung der Zahn- und Körperhygiene angeleitet und erwerben ein Grundwissen über Sexualität.

Die Umsetzung in den Bereichen:

In allen 3 Bereichen erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Diese unterstützen uns bei der Organisation und Gestaltung von Ausflügen, Festen und Feiern. Die Erzieher führen thematische Elternversammlungen z.B. zu den Themen:

Entwicklungsbesonderheiten, gesunde Ernährung, Medienkonsum und Suchtverhalten durch. Außerdem finden sportliche Nachmittage gemeinsam mit Eltern, Kindern und Erziehern statt. Die Leitung, Erzieher/innen und Eltern stehen in regelmäßigem Austausch mit dem Speiseservice, um eine gute ausgewogene Verpflegung anbieten zu können. Den Kindern aller Bereiche stehen ungesüßte Getränke zur freien Verfügung. Eltern und Erzieher/innen achten auf witterungsbedingte Kleidung und Sonnenschutz in Form von Kopfbedeckung und Sonnencreme. Durch den Kooperationsvertrag mit der Schule, können wir die Turnhalle und den Sportplatz der Schule nutzen. Die Spielplätze sind so gestaltet, dass sie zum Klettern, Hangeln, Balancieren, Kriechen, Schaukeln und Umhertollen einladen. Auch der Wald wird als Bewegungsstätte genutzt. Im gesamten Tagesablauf achten die



Erzieher/innen auf einen ausgewogenen Wechsel zwischen An- und Entspannung, und fördern ein sicheres Gang- und Bewegungsbild z.B. durch das Laufen auf verschiedenen Untergründen, Schrägen und nutzen verschiedene Balanciermöglichkeiten.

### **Krippe**

- sie erlernen und festigen den Umgang mit dem Löffel, Gabel und Tasse
- die Kinder lernen Rituale und Tischsprüche kennen
- die Eltern werten das Frühstück mit gesunden Lebensmitteln auf. Z.B. wenn das Kind Geburtstag hat und bei Festen und Feiern in der Krippe
- die Erzieher unterstützen die Kinder beim Laufen/Krabbeln lernen
- sie erlernen verschiedene Kreis-, Kniereiter- und Bewegungsspiele
- den Kindern werden Möglichkeiten für Sportangebote im kleinen Sportraum, der Eingangshalle, auf dem Spielplatz und in den Gruppenräumen geschaffen
- das Bällebad dient den Kindern zur Wahrnehmungsschulung
- die älteren Kinder werden an das Zähneputzen herangeführt

### **Kindergarten**

- der zahnmedizinische Dienst kommt ins Haus und unterstützt uns bei der Präventionsarbeit
- täglich werden die Kinder angehalten ihre Zähne zu putzen
- alle Gruppen nutzen die Turnhalle, den Sportplatzes, den Wald und den Spielplatz für sportliche Angebote
- Kinder lernen vielfältige Spiele kennen (Lauf-, Sing-, Geschicklichkeits-, Bewegungs-, Ball-, Kraft- und Gewandheitsspiele) sowie traditionelle Spiele
- Erzieher leiten den Umgang mit der Bewegungsbaustelle an
- die Kinder ernten frisches Gemüse und Kräuter aus dem Hochbeet, um ihr Frühstück aufzuwerten, dabei erweitern sie ihre Kenntnisse über gesunde Ernährung
- sie lernen Koch und Backbücher kennen, backen einen Kuchen, Kekse oder machen einen Obstsalat
- die Vorschulkinder führen ein Sicherheitstraining mit dem Kiju- Team durch
- sie lernen Berufe und Betriebe kennen, die für die Lebensmittelherstellung wichtig sind und besuchen diese (Bäckerei, Bauernhof)
- die Gruppen, insbesondere die Waldgruppe, erkunden den Wald als Spiel und Lernort
- zur weiteren Präventionsarbeit bieten die Erzieher/innen Yoga, Kneippangebote und Entspannungsübungen an



## Hort

- Erzieher unterstützen die Hortkinder bei der Organisation von sportlichen Aktivitäten und Wettkämpfen (Tischtennis, Fußball, Catcar- Rennen, Staffelspielen, Stelzenlauf, Kegelbahn, Slackline, Inliner, Wurfspiele, Abwerfball, Tauziehen, Gummitwist, Springseil springen, Projekt: Olympia)
- die Kinder nutzen die Bewegungsbaustelle
- in vielfältigen Projekten wird Präventionsarbeit geleistet z.B. Yoga, Kneipen, Besuche von Sportvereinen, Polizei, Feuerwehr, THW und Bibliothek
- Kinder probieren sich im Wald aus, natürliche Hindernisse zu überwinden und bauen aus Naturmaterial eigene Parcours (Projekt: Manöver Schneeflocke)
- sie erlesen sich die Rezepte aus einem Koch- und Backbuch und gestalten ein eigenes Buch mit Schrift und Bildern
- einmal in der Woche haben sie die Möglichkeit sich in der Küche auszuprobieren
- in den Ferien wird 2mal in der Woche ein gesundes Frühstück, mit Unterstützung der Eltern, angeboten
- unter Anleitung gestalten sie Kaffeetafeln für Geburtstagskinder
- sie lernen einen offenen Umgang mit der Rollenfindung und Sexualität sowie Missbrauch. Dazu nutzen wir themenspezifische Angebote der Psychologen des Trägers und der Bibliothek

## 9.7 Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder vollzieht sich in der aktiven Auseinandersetzung mit Gegenständen und Vorgängen ihrer Umwelt. Das bedeutet:

- den Kindern Freiräume und Möglichkeiten zu schaffen, welche die Kinder beim Umweltlernen unterstützen, z. B. Beobachtungsgänge in die nähere Umgebung,
- genügend Zeit zum Erkunden und Experimentieren einzuräumen,
- den Kindern auf Fragen kindgemäße aber begründete Antworten zu geben,
- die Kinder in ihrem Tun zu beobachten und in Erfahrung zu bringen, woran sie Freude haben, wo ihre Interessen und Bedürfnisse liegen,
- die Eigenaktivität des Kindes zu ermöglichen und zu unterstützen.

Das emotionale Erleben im unmittelbaren Umgang mit der natürlichen Umwelt ist für die gesunde Entwicklung der Kinder bedeutungsvoll. Der Wachstums- und Reifeprozess der Kinder geschieht in der sinnlichen Begegnung und aktiven Beschäftigung mit den Gegenständen und Elementen ihrer Lebenswelt.

Das Ertasten eines Gegenstandes bedeutet für die Kinder nicht nur das Ertasten eines Objektes. Es geht vielmehr um den sprachlichen Austausch und das Benennen, das Handhaben, das Verändern, das Erkennen von Ursache und Wirkung sowie die Beziehung zu



anderen Objekten. Die Schulung der Sinne ist Voraussetzung dafür, sich selbst in seiner Umwelt gewahr zu werden. Beispielsweise bewirkt der Umgang mit Naturmaterialien die schöpferische Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Das Kind erschließt sich die umgebende Wirklichkeit spielend und nutzt dabei alle Sinne.

Das bedeutet:

- experimentieren mit Wasser, Sand, Schnee, Eis, Samen...
- ertasten von Gegenständen
- hören des Verkehrs, der Vögel, des Windes, des Regens...
- schmecken von Früchten, Kräutern, Gewürzen...
- riechen von Wald, Wiese
- sehen der unmittelbaren Umgebung und Schönheiten der Natur

Entwicklung  
der Sinne

Den Kindern wird bewusst gemacht: „Was habe ich gesehen, gespürt, gehört...? Welchen Eindruck hat es in mir ausgelöst?“ Durch die persönliche Sinneserfahrung wird es möglich, bei den Kindern Neugierde, Erstaunen und die Bereitschaft zum Beobachten anzuregen. Mit Begeisterung gehen die Kinder auf Naturentdeckungsreise, denn es gibt viel zu entdecken. Das Interesse und die Neugierde können sich spontan einstellen, aber auch durch von Erzieher/innen gegebene Reize geweckt werden. Wichtig sind Flexibilität und Toleranz der Erzieher/innen. Wir haben daher stets ein offenes Auge für das was uns umgibt. Dadurch werden die den Kindern eigenen Fähigkeiten der Wahrnehmung erschlossen und die Vielfältigkeit der Umweltbegegnung für spätere Zeiten eröffnet.

Umweltbildung schließt die aktive und bewusste Gestaltung der lebendigen Wirklichkeit ein. Uns muss vor Augen stehen, dass dies Übernahme von Verantwortung für den Schutz der Umwelt bedeutet. Die Kinder sollen ihre heimische Umwelt als etwas Wertvolles, Liebens- und damit Schützenswertes kennen lernen. Hierzu ist die Vermittlung von Wissen und die Ausbildung eines Umweltwissens notwendig. Beides wird durch eine komplexe Arbeit der Erzieher/innen angebahnt.

Beobachtungsobjekte sind gekennzeichnet durch: Originalität, Kreativität, Anschaulichkeit, Umsetzbarkeit und Problemtiefe. Das Wissen ist das Rüstzeug zur Erklärung von Dingen und Erscheinungen, welche die Kinder entdeckt und erforscht haben. Die Kinder eignen sich altersentsprechende Kenntnisse über spezielle Themen, z.B. über Wald, Wasser, Luft, Müll, Ernährung, Pflanzen, Tiere etc., sowie über deren Eigenschaften und Besonderheiten an. Sie erkennen einfache, anschauliche und nachvollziehbare ökologische Zusammenhänge. Hierbei soll die Beziehung zwischen Menschen, Natur und Umwelt zum Ausdruck kommen. Durch die Anbahnung eines Umweltwissens wird den Kindern die Schutzwürdigkeit ihrer sie unmittelbar umgebenden Umwelt nähergebracht. Körper, Psyche und Verstand werden



gleichermaßen angesprochen. Beispielsweise sind hier einige Aktivitäten genannt, in denen unsere Kinder umweltverbundenen Themen nahekommen:

- die Kinder legen eine Stopfhecke an und unterstützen dadurch die Nistmöglichkeit von Vögeln und Insekten
- sprachlich tauschen sich die Kinder aus, z.B. über den nötigen Schutz der Insekten oder über die Vielfalt von Rohstoffen
- sie erlernen Lieder, Gedichte über Vögel, Insekten, Heimat, Wetter, Wasser etc.
- sie basteln, malen, formen und hören Geschichten zu naturverbundenen Themen, wie Jahreszeiten, Tierwelt, Elemente, Energie, Ernährung, Bewegung, Pflanzen etc.
- sie nutzen Naturmaterialien oder recyceln Wiederverwertbares, um kreativ zu werden
- sie erleben mit allen Sinnen und werden aktiv, z.B. beim Müll sammeln im Wald, beim Müll trennen im Raum oder beim Zubereiten von saisonalem Obst und Gemüse
- sie gehen regelmäßig in den Wald, um die Umgebung zu entdecken.

An diesen Beispielen soll die Komplexität des Entwicklungsprozesses Ausdruck finden.

Ziel ist es, die Kinder auf ein zukünftiges Leben als Erwachsene, in einer die Umwelt achtenden und schützenden Gemeinschaft vorzubereiten. Sie sollen ein Gefühl davon bekommen, dass sie ein Teil des Universums sind und ihre Heimat, die Erde, schutzbedürftig ist. Durch die Sensibilisierung und den ökologischen Zukunftsbezug sollen den Kindern Möglichkeiten eröffnet werden, im späteren Leben den ökologischen Weg mitzugestalten. Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass wir den Gedanken der Nachhaltigkeit in alle Bereiche unseres Kita-Alltags einfließen lassen. In allen Projekten und Angeboten, die wir mit den Kindern durchführen und in alltäglichen Situationen, die wir reflektieren, findet das Thema Nachhaltigkeit seinen Platz. Damit wollen wir den Blick der Kinder, aber auch unseren eigenen Blick und den Blick der Eltern, auf Nachhaltigkeit und Globalisierung schärfen. Gemeinsam wollen wir Ideen und Möglichkeiten entwickeln, wie wir nachhaltige Lösungen in der Kita, zu Hause und in unserer unmittelbaren Umgebung integrieren können.

## 10. Pädagogische Planung

Lebensbezogene, kindorientierte Kindergartenarbeit wird geplant, vorbereitet und nachbereitet. Die offene Planung gewährleistet die Kontinuität der Lebens- und Lernprozesse. Wir planen schriftlich, gedanklich oder tauschen uns innerhalb des Teams über Vorhaben aus. Dabei zählen wir auf die guten Erfahrungen und Ideen aller, wobei hier die Interessen und Bedürfnisse der Kindergruppe beachtet werden. Wir planen unsere Arbeit offen. Sie ist nicht bis ins kleinste Detail ausgeplant, sondern wir lassen uns für den Projektverlauf pädagogischen Freiraum, denn es kann durchaus anders kommen als geplant oder gedacht.

Ein Projekt (bzw. ein Thema) kann sich über mehrere Wochen erstrecken. Während des Projektverlaufes werden, durch kleine Ziele verschiedener Aktivitäten, die Neugier und das



Interesse der Kinder geweckt. Das Erleben steht hier im Vordergrund. Sobald die Kinder kein Interesse mehr zeigen wird das Projekt/Thema beendet.

Traditionelle Feste werden vom gesamten Team geplant, organisiert und durchgeführt. Gruppenspezifische Lerninhalte werden von der/m jeweiligen Gruppenleiter/in und ihrer/en Kolleg/innen unter Beachtung der Individualität des Kindes geplant.

Unsere Grobplanung wird sichtbar für die Eltern ausgehängt. So erhalten die Eltern einen Überblick über die unterschiedlichsten Aktivitäten und deren Ergebnisse. Interessierte Eltern können sich über das Gruppengeschehen informieren, sich aktiv beteiligen, die Gruppenarbeit beleben und unterstützen. Durch die „Pinnwand“ informieren wir über das aktuelle Projekt, die Lerninhalte, die Lernbereiche und die Tätigkeiten der Kinder.

## 11. Regeln und Grenzen in unserer Kita

Regeln in unserer Einrichtung sollen unter anderem das Kindeswohl sichern und nach Möglichkeit nicht das Erleben der Kinder einschränken. Es ist uns wichtig, den Kinder Sicherheit zu geben, ihnen aber trotzdem zu ermöglichen, Grenzen zu testen und zu erfahren, was außerhalb der Begrenzung auf sie wartet.

Feststehende Regeln, die für alle Kinder unserer Einrichtung gelten, sind die Folgenden:

- Ich nehme Rücksicht auf andere.
- Unsere Räume und Spielecken halte ich in Ordnung.
- Ich gebe Bescheid, wenn ich den Raum verlasse und sage, wohin ich gehe.
- Ich gehe sparsam mit unseren Materialien bzw. natürlichen Ressourcen um.
- Ich trenne den Abfall in den gelben und grünen Eimer.
- Ich gehe in unseren Fluren und im Treppenhaus.
- Ich verabschiede mich bei unseren Erziehern bzw. Erzieherinnen, zuvor räume ich das Spielzeug ein.
- Ich verlasse das Kita-Gelände niemals alleine.

Die Kinder werden altersentsprechend in die Regelfindung mit einbezogen. In der Krippe ist es das einfache Wahlprinzip, im Kindergarten werden die Regeln *verhandelt* und im Morgenkreis regelmäßig überprüft und besprochen. Im Hort schlagen die Kinder die Regeln vor und sie werden jeweils in der Kinderkonferenz diskutiert und beschlossen, Konsequenzen für Regelverstöße werden festgelegt.

Altersspezifische bzw. themenspezifische Verhaltensregeln sind hier nicht aufgeführt – diese sind als Belehrung in den jeweiligen Gruppenbüchern einzusehen.



## 12. Bildung- und Erziehungspartnerschaft

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kita als familienunterstützende Einrichtung erfordert eine kontinuierliche partnerschaftliche Zusammenarbeit von Familie und Kindergarten. Diesbezüglich handeln wir im Sinne von § 21 KiföG M-V.

Die Vertrauensbasis zwischen Eltern und Erzieher/innen ermöglicht eine gemeinsame Erziehung und gesunde Entwicklung der Kinder und ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und Achtung. Die Inhalte der Konzeption sind unseren Eltern bekannt, sie entwickelt sich durch Mitwirkung der Eltern. Bereits beim Aufnahmegespräch erhalten die Eltern einen ersten Einblick in unser pädagogisches Grundanliegen, welches von ihnen mitgetragen werden soll. Wir geben Informationen über unsere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit, um Eltern zu interessieren, sie für den Prozess zu gewinnen und sie an der Gestaltung der Prozesse zu beteiligen.

Wir sind nicht nur Begegnungsstätte für Kinder, sondern auch für Eltern. Sie treten in Kontakt, führen miteinander Gespräche, tauschen sich untereinander aus. Die Eltern nutzen gleichzeitig die Möglichkeit der Beratung durch die Erzieherinnen. Die Eltern informieren sich z.B. über die Entwicklung des Kindes und über das Sozialverhalten. Im Krippenbereich erfolgt ein täglicher, beidseitiger Informationsaustausch, z.B. über den Gesundheitszustand, die Zeit des Schlafens, etc.

Einmal im Jahr wird der Elternrat aus den Gruppen gewählt, er besteht aus max. 15 Personen. Im Vorfeld hängen für alle Eltern die Kandidatenlisten aus und wer mitarbeiten möchte, kann sich dazu tragen. Über den Elternrat und seine Aufgaben sowie über die Beteiligung der/des Vorsitzende/n im Kreiselternerat werden alle Eltern per Aushang und durch den ausgelegten *Ratgeber zur Elternmitwirkung in den Kindertageseinrichtungen in MV* informiert. Weitere Informationen und Formulare dazu, erhält sie/er von der Leitung.

Die Leiterin und der/die Elternratsvorsitzende laden die Elternvertretung vierteljährlich zur Sitzung ein. Sie gibt eine Einschätzung der Aktivitäten und Veränderungen der vergangenen Monate. Gemeinsam werden Vorhaben und Ideen diskutiert und Vorschläge zur Mitwirkung unterbreitet. Der Elternrat wird in wesentliche Entscheidungen einbezogen (KiföG MV § 22, Abs. 4).



Kritik sehen wir als wertvolle Hinweise für unsere pädagogische Arbeit. Sie kann über den Elternrat, persönliche Kontakte oder über den Elternbriefkasten an uns herangetragen werden.

So können wir unsere Arbeit optimieren und die Wünsche und Anregungen der Eltern angemessen berücksichtigen. Regelmäßig werden Elternbefragungen zu bestimmten Themen durchgeführt. Alle Eltern können die Beratung der Leitung in Anspruch nehmen. Der feste Sprechtag der Leiterin ist jeden Mittwoch von 7.30- 18.00 Uhr. Erzieherinnen, Leitung und Träger sind jedoch auch zu anderen Zeiten für die Bewältigung von Problemen oder Fragen im Rahmen von Erziehung, Bildung und Betreuung ansprechbar.

Aktivitäten, in denen die Kita mit den Eltern im Austausch steht, sind beispielsweise:

- Aufnahmegespräch,
- Achtung und Anerkennung der elterlichen Kompetenz in Gesprächen,
- Tür- und Angelgespräche,
- Elternbriefe/Handzettel/Umfragen
- Entwicklungsgespräche (1 bis 2x jährlich),
- Gespräche bei Bedarf,
- Gruppenelternabende (2x jährlich) über Verständigung zu Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder sowie zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz
- im August/September Wahl des Elternrates
- Bereitstellen von Antragsformularen/Unterstützung bei Beantragungen von sozialen Leistungen
- Aushänge/Elterninformationen (Masernpflichtimpfung, U - Untersuchungen)
- Informationen über Unterstützungssysteme für Familienbildung und Beratung
- Elternbeteiligung an Exkursionen,
- einbeziehen in die Projektarbeit,
- Einblicke in die tägliche Arbeit durch Fotos und Videos
- einbeziehen in die Gestaltung des Innen- und Außenbereiches,
- Eltern haben die Möglichkeit in den Gruppen ihres Kindes zu hospitieren
- Beteiligung an der Erarbeitung bzw. Überarbeitung der Konzeption.

Mit diesen Formen der bedarfsorientierten Zusammenarbeit machen wir gleichzeitig unsere Arbeit transparent. „Ohne Eltern geht es nicht“, unter diesem Motto bitten wir beispielsweise bei Bedarf die Eltern um Mithilfe bei Umgestaltungen oder Veränderungen.





### 13. Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule

Im Sinne von § 3 Abs. 4 KiföG M-V streben wir einen reibungslosen Übergang der Kinder in die Grundschule an. Lebensbezogenes Arbeiten heißt auch, die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Mit der Umsetzung der Ziele der Bildungs- und Erziehungsbereiche und damit die aktive Aneignung aller Kompetenzen, welche die Kinder zur Lebensbewältigung brauchen, werden wir den Zielen für die Entwicklung des Kindes („Übergänge gestalten“) gerecht. Eine gesunde körperliche Entwicklung und die Fähigkeit Stresssituationen gut zu bewältigen, machen unsere Kinder zudem stark.

Kinder sind neugierig, die Freude ist geweckt – doch viele Fragen bewegen sie zuvor und machen sie unsicher. „Was erwartet mich in der Schule? Wie sieht es in der Schule aus und wie das Klassenzimmer? Ist die Lehrerin nett?“, all diese Fragen bewegen sie. Damit unsere Kinder selbstsicher und stressfrei die ersten Schultage bestreiten können, erhalten sie die Gelegenheit, im Mai des Einschulungsjahres eine Unterrichtsstunde in der ersten Klasse zu erleben. Sie werden von der Lehrerin aktiv einbezogen und zeigen was sie bereits können. Die Schule als Gebäude ist den Kindern bekannt, sie ist in unserer unmittelbaren Nähe und wir nutzen ihre Kleinsportanlage. In Vorbereitung auf den Einschulungstest lädt die Schulleiterin die Gruppenerzieherin unserer Einschüler zu einem Gespräch ein. Hier geht es um: familiäre Besonderheiten, den Lernwillen, die Händigkeit, um Kompetenzen und um Auffälligkeiten. Vorausgesetzt ist die Elternunterrichtung und damit ihre schriftliche Einwilligung. Grundsätzlich ist die Mitwirkung der Eltern von Bedeutung für die Bewältigung des Wechsels vom Kindergarten in die Grundschule. Dies wird den Eltern immer wieder bewusst gemacht.

Im Oktober/November findet ein reflektierendes Gespräch der ehemaligen Vorschulerzieherin mit den Lehrerinnen der Einschüler statt. Wir holen uns die Rückmeldung über das allgemeine Lernverhalten, zum Sozialverhalten und zur Bewältigung des Schulalltages. Gleichzeitig nehmen wir gern Anregungen an, wie z.B. den Fokus auf empfohlene Ziele zu richten, wie der Schulung der Raum-Lage-Beziehung. Die Ergebnisse werden im Team reflektiert.

Seit vielen Jahren pflegen wir Kontakt zur Grundschule, insbesondere mit der Schulleiterin, der Grundschulkoordinatorin und den Lehrerinnen. Im Sinne von § 3 Abs. 4 KiföG M-V und von § 4 Abs. 3 der Verordnung über die inhaltliche Ausgestaltung und Durchführung der frühkindlichen Bildung (FrühKiBiVO M-V) arbeiten wir in einem gleichberechtigten partnerschaftlichen Verhältnis miteinander. Die Zusammenarbeit ist in der Kooperationsvereinbarung/-kalender geregelt (siehe Anhang).

Wir unterstützen die Beschulung von Kindern, die signifikante Abweichungen in ihrer Entwicklung aufweisen, in Diagnoseförderklassen. Im Elterngespräch benennen wir die Vorteile der Beschulung in DFK-Klassen und wirken damit allgemeinen Vorurteilen entgegen, die immer wieder Gegenstand für Ablehnungen von Eltern sind.



## 14. Öffentlichkeitsarbeit unserer Kita

Mit dieser Erscheinung und Außendarstellung hinterlassen wir Spuren in der Öffentlichkeit. Ein gepflegter, jedoch zu vielen Aktivitäten anregender Außenbereich hat Priorität. Verantwortung hierfür trägt sowohl das Erzieherteam als auch der Hausmeister. Gleichzeitig tragen wir Sorge für Ordnung und Sauberkeit im Haus. Augenmerk legen wir auf eine einladende Gestaltung der Räumlichkeiten und Flure. Die Gestaltung mit Naturmaterialien hat grundlegend Vorrang.

Öffentlichkeitsarbeit ist eine notwendige Aufgabe um uns und unsere Arbeit darzustellen, um unsere Arbeit zu reflektieren. Wir praktizieren daher verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit. Die Informationstafel gibt Auskunft, z.B. über die Hausordnung, Richtlinie des Trägers, Tauschcke (Eltern für Eltern) und sonstige aktuelle Information. Handzettel und Einladungskarten gehen über die Kinder in die Elternhäuser und informieren über wichtige Termine oder Grüße zu besonderen Anlässen (Feste). Die Pinnwand hängt vor jedem Gruppenbereich und gibt Auskunft über Aktivitäten, Angebote, Themen oder Projekte der Gruppe. Plakate hängen im Eingangsbereich, je nach Anlass auch in öffentlichen Einrichtungen, Geschäften und informieren über Feste oder andere Aktionen. Sie sollen zur Teilnahme bzw. zum Mitgestalten anregen. Eine Fotowand stellt unser Mitarbeiterteam vor.

Auch die Homepage des Trägers stellt die Kindertagesstätte vor, wie z.B. Lage und Leitung. Gleichzeitig spiegelt sich das pädagogische Konzept, und somit Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit, wider. Zeitungsberichte bzw. Pressemitteilungen informieren die Öffentlichkeit über Aktivitäten der Kindergruppen oder der gesamten Kita.

Mit unserem Sommerfest nutzen wir die Gelegenheit, uns und unsere Einrichtung vorzustellen (Räumlichkeiten, Spielplatz, Veränderungen) und geben Einblick in die konzeptionelle Arbeit. Dieses Fest, für und mit Eltern sowie Kindern organisiert, steht jedes Jahr unter einem anderen Motto. Eltern haben die Gelegenheit in gemütlicher Atmosphäre Gesprächspartner zu finden. Auch Kinder und Eltern anderer Einrichtungen sind willkommen, denn Kontakte und Gespräche mit anderen Kitas sind uns wichtig. Feedback spornt unsere Arbeit an. Für Anregungen, aber auch Kritik sind wir dankbar. Wir präsentieren uns auf Stadtfesten mit einem Kinderprogramm und einem Verkaufsstand. Zur Kindertags Feier der Stadt reihen wir uns in die Spiel- und Bastelstraße ein. Zusammenfassend stellt *Abbildung 2* die Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen dar.



### **Kita „Am Burgsee“**

- ... das ist das Gebäude an sich,
- ... das ist das Außengelände mit seiner Spielplatzgestaltung,
  - ... das ist das Haus mit seiner Raumgestaltung,
  - ... das sind die Mitarbeiter und ihre Kompetenzen,
    - ... das sind die Kinder und Ihre Aktivitäten,
    - ... das sind unsere Eltern und Identifikation.

#### Gender-Disclaimer:

Diese Konzeption ist die verbindliche Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte. Sie wird jährlich gemeinsam mit dem Team evaluiert und überarbeitet. In der Konzeption sind, egal welche Geschlechterbenennung, alle gleichermaßen gemeint.